

DONNERSTAG, 14. JANUAR 2010

BRÜSSEL

**AUSSCHUSS FÜR INDUSTRIE, FORSCHUNG
UND ENERGIE**

**ANHÖRUNG VON GÜNTHER H. OETTINGER
DESIGNIERTES KOMMISSIONSMITGLIED
ENERGIE**

4-002

VORSITZ: HERBERT REUL

(Die Sitzung wird um 9.00 Uhr eröffnet.)

4-003

Der Präsident. – Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich begrüße Sie heute morgen alle recht herzlich zu der zweiten Anhörung des Industrieausschusses. Ich begrüße ganz besonders auch die Kolleginnen und Kollegen aus dem Umweltausschuss und natürlich auch die Kollegen der Presse. Ich wäre Ihnen allerdings dankbar, wenn Sie, nachdem Sie so langsam, aber sicher die letzten Bilder eingefahren haben, Platz machen würden, weil es mehr Freude macht, mit jemandem zu reden und sich zu unterhalten, wenn man einander auch sieht. Das ist im Moment etwas.

Wir haben heute die Anhörung des Energiekommissars. Ich begrüße recht herzlich Günther Oettinger, den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, hier in unseren Reihen. Er ist – wie Sie an dem Titel sehen – ein aktiver Politiker der ersten Reihe aus einem Mitgliedstaat. Sie sind herzlich hier willkommen, Herr Oettinger! Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen. Es geht heute um Energiepolitik, das ist ein Thema, das für diesen Ausschuss und die europäische Politik im letzten Jahr sehr an Bedeutung gewonnen hat, allerdings auch ein Thema, das politisch immer strittig war und auch bleiben wird. Es ist ein Thema, das mit hoher Sicherheit sogar noch an Bedeutung gewinnen wird, weil die Einflussnahme des Parlaments auf dem Gebiet der Energiepolitik in Zukunft nach dem Vertrag von Lissabon steigen wird.

Ich freue mich, dass Sie alle schon zahlreich da sind. Vielleicht darf ich außer der Reihe den vorsitzenden Kollegen des Umweltausschusses, Herrn Leinen, herzlich begrüßen. Ich freue mich, dass er hier ist, denn der Umweltausschuss ist ja heute an dieser Befragung beteiligt.

Soweit das Vorwort, und jetzt sollten wir direkt beginnen. Ich schenke es mir, Sie noch einmal auf die Regeln hinzuweisen. Die habe ich gestern lang und breit

erklärt. Das kann ich noch einmal machen, aber es langweilt eigentlich nur.

Es gibt nur eines, was wichtig ist. Halten Sie bitte die Zeiten ein, damit auch der Letzte, der eine Frage stellen will, sie noch stellen kann, und haben Sie bitte Verständnis dafür, dass ich bedauerlicherweise eingreifen und unterbrechen werde, wenn Sie die Zeiten nicht einhalten – das gilt für alle Kollegen und auch für den Kandidaten. Das ist aber keine Boshaftigkeit, sondern dient nur dazu, dass auch die Letzten, die noch Fragen stellen wollen, ihre Chance bekommen.

Also herzlich willkommen, Herr Oettinger! Sie haben jetzt die Gelegenheit, uns zehn Minuten lang etwas vorzutragen. Die schriftlichen Unterlagen sind an alle Kollegen verteilt worden. Sie kennen das Wichtigste, also können Sie darauf aufbauen.

4-004

**Günther H. Oettinger, designiertes
Kommissionsmitglied.** – Ich danke für die Gelegenheit und freue mich auf diese erste offizielle Begegnung mit Ihnen, dem Industrieausschuss, und Ihnen, dem Umweltausschuss. Diese Begegnung ist mir wichtig, denn sie gibt Gelegenheit zum Austausch von Positionen. Ich will eingangs sagen: Ich bewerbe mich für die Kommission in Erwartung einer engen Partnerschaft zwischen Parlament und Kommission und mir in meinem Zuständigkeitsbereich.

Wir stehen vor einem neuen Kapitel, das sich durch den Vertrag von Lissabon zum Ersten, durch Sie als neu gewähltes Parlament zum Zweiten, durch neue Organe und Strukturen wie den Ratspräsidenten, die Hohe Vertreterin zum Dritten und zum Vierten sicher auch durch besondere Erwartungen an die europäische Entwicklung beschreiben lässt. Wir sind mitten in der Krise von Wirtschafts- und Finanzmärkten, wir haben auf europäischer Ebene, auf nationaler Ebene, auf lokaler und regionaler Ebene zahlreiche Maßnahmen zur Verkürzung und Abmilderung der Krise ergriffen. Aber wir sind noch nicht durch. Ich meine, dass nach der Krise für Europa, seine Mitgliedsstaaten und seine Bürger nicht mehr alles so sein wird, wie es zuvor war. Man könnte auch sagen, wir in Arbeitswelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik müssen besser werden, müssen mehr gemeinsam tun und müssen für Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und soziale

Gerechtigkeit die Grundlagen neu ausrichten und neu erstellen.

Dies gilt für Wirtschaft und Politik im Allgemeinen, und im Besonderen beginnt auch und gerade im Energiebereich ein neues Kapitel. Mit dem Vertrag von Lissabon und Artikel 194, ergänzt um andere Rechtsgrundlagen, haben wir erstmals eine umfassende rechtliche Kompetenz. Die Europäisierung der Energiepolitik scheint mir eine gemeinsame Aufgabe der Gesetzgebung, d.h. von Ihnen und vom Rat, ergänzt durch die Kommission, zu sein.

Dabei will ich auf dem aufbauen, was in den letzten fünf Jahren an wichtigen Impulsen, Schritten und Maßnahmen ergriffen worden ist. Lassen Sie mich offen sagen: Vor zehn Jahren war Energie kein Thema der europäischen Ebene. Vor fünf Jahren begannen die Initiativen und Impulse. Was in den letzten Jahren an Maßnahmen, Richtlinien und Verordnungen, Entschliefungen, Paketen entstanden ist, ist sehr beachtlich.

Ich will in den kommenden fünf Jahren mit Ihnen einen Beitrag leisten für die Europäisierung der Energiepolitik in enger Abstimmung mit dem, was national und regional, d.h. subsidiär, weiter an Zuständigkeiten bestehen wird. Ich melde mich bei Ihnen als jemand, der parlamentarisch geprägt ist. Ich habe 14 Jahre einem lokalen Parlament angehört, ich bin seit fast 26 Jahren in einem Landesparlament. Demgegenüber sind meine fünf Jahre als Regierungsmitglied eine kurze Zeit. Das heißt, vertrauen Sie mir! Ich weiß, welche Erwartungen die Bürger an ein Parlament und die Parlamentarier an Administration und Exekutive haben, und ich will dem in besonderem Maße gerecht werden. Zumal glaube ich, dass nur in einer engen Abstimmung zwischen Ihnen und der Kommission Erfolg bei weitreichenden Themen, auch gegen Widerstände, möglich sein wird.

Die Energiepolitik ist für die Europäische Union von herausragender Bedeutung. Erstens als Branche selbst, zweitens als Faktor für die Wirtschaft insgesamt, drittens für den Verbraucher im offenen und verstärkten Binnenmarkt und viertens für Ziele der Ökologie, des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit.

Mit dem Vertrag von Lissabon haben wir weitreichende Kompetenzen erhalten. Sie haben sie erhalten. Die Grenze ist die Subsidiarität. Das heißt, wir alle sollten auch entsprechend unserer Herkunft – und Sie kennen zum Teil nationale Gesetzgebungen und Erwartungen Ihrer Länder besser als ich –, sensibel ausloten, wie wir vorangehen, wo wir offensiv werden, wo die rechtlichen Grenzen und wo die Grenzen der Akzeptanz in politischer Hinsicht sind. Ich bin zu einer offensiven Politik, einem mutigen Ausloten unserer neuen Kompetenzen, auch wenn man Risiken eingehen muss, ausdrücklich bereit.

Drei Säulen sehe ich: die Wettbewerbsfähigkeit, die Nachhaltigkeit und die für Europa dringliche Versorgungssicherheit. 20/20/20 in zehn Jahren zu

erreichen, ist und bleibt das Fundament. Das haben Sie vor einigen Jahren mutig gelegt. Es mit konkreten Schritten anzugehen, die Erreichung zu sichern, ist Ihre und meine Aufgabe.

Die heutige Realität heißt, dass fossile Brennstoffe unsere Energiewelt prägen und dass damit Importabhängigkeit unsere Energiewelt prägt. Wir brauchen deswegen den umfassenden Paradigmenwechsel in der Energiepolitik mit dem Ziel der Entkarbonisierung einer CO₂-armen Wirtschaft von morgen und dem Ziel der Energiesicherheit und der europäischen Energiesolidarität. Die 20% sind bei der Energieeffizienz, einer entscheidenden Baustelle, bisher nicht erreicht. Sie sind ehrgeizig, es liegt an uns, zu überwachen, weitere Maßnahmen zu ergreifen und zu fokussieren, dass das Ziel im nächsten Jahr in richtigen Schritten auch erreichbar ist und nicht verfehlt wird.

Gerade nach Kopenhagen hängt die Autorität der Europäischen Union entscheidend davon ab, dass wir unsere ehrgeizigen Ziele realisieren und damit der Welt – wo noch Skepsis besteht – aufzeigen, dass dies wirtschaftlich, technisch und finanziell machbar ist. Deswegen werden wir gemeinsam den ersten Aktionsplan Energieeffizienz analysieren, und ich werde dann – unmittelbar darauf aufbauend – einen neuen fokussierten Aktionsplan vorzulegen haben.

Die Energiesicherheit zu stärken, scheint mir eine zweite Priorität zu sein. Mit einer innen-, also europapolitischen, Dimension und einer außenpolitischen Dimension. Gerade was die Außenpolitik angeht, glaube ich, dass eine stärker werdende Abstimmung, eine europäische Energieaußenpolitik, und nicht bilaterale Beziehungen und Verträge für die Zukunft wichtig sind. Dies sage ich auch mit Blick auf mein Herkunftsland. Nur wenn wir europäische Energieaußenpolitik gemeinsam und solidarisch sehen, wird sie auf Dauer von allen Ländern und ohne Insellösungen, die nachteilig sind, erreichbar sein.

Wir haben gerade auch durch die Krise ehrgeizige Projekte und Programme zur Förderung der Infrastruktur beschlossen. Für den Binnenmarkt zur Stärkung des Verbrauchers und für die Versorgungssicherheit ist der Ausbau der Infrastruktur unbedingt notwendig. Wenn wir die Infrastruktur der Mobilität in und außerhalb Europas vergleichen, also die Schiene, die Straße, die Luftfahrt, die Wasserwege, die virtuelle Welt, die Telekommunikation, dann können wir im Vergleich zu allen anderen Transportwegen feststellen: Für Strom und Gas und auch Öl und Edelgas sind die Transportkapazitäten, die Transporttransparenz und die Transportsicherheit längst nicht in dem Maße ausgeprägt, wie sie für den Binnenmarkt, den Verbraucher und für die erneuerbaren Energien notwendig sind.

Ich will das dritte Binnenmarktpaket mit Ihnen gemeinsam korrekt umsetzen, und ich will verbleibende Lücken in der Binnenmarktgesetzgebung gemeinsam mit

Ihnen schließen. Ich habe die Vision eines intelligenten europäischen Netzes, und auch der Verbraucher muss mehr Handlungsmöglichkeiten, mehr Einblick und mehr interaktive Rechte bekommen. SmartGrids und SmartMeter sind dafür nur die Schlagworte, die es in Europa zu realisieren gilt.

Anbieten kann ich Ihnen meine Bereitschaft zum offenen Dialog, offiziell und informell, zu einer umfassenden Informationspolitik. In dem Sinne baue ich darauf, dass Ihre Fragen und Ihre Meinung heute der Auftakt für gute fünf Jahre zugunsten der europäischen Energie- und Klimaschutzpolitik werden müssen. Sie haben Erwartungen, ich will einen kleinen Beitrag leisten, dass Ihre Erwartungen und meine vereinbar und erfüllbar sind.

(Beifall)

4-005

Alejo Vidal-Quadras (PPE). – Sea usted bienvenido a esta audiencia, señor Comisario propuesto, para la que, por supuesto, le deseo éxito.

Usted sabe, señor Comisario propuesto, que la Unión Europea se ha marcado un objetivo del 20 % de energías renovables en su *mix* energético para 2020, pero usted también sabe –como sabemos todos– que este objetivo no es suficiente si queremos alcanzar nuestras metas de política energética competitiva, baja en emisiones y que nos garantice seguridad de suministro.

Por tanto, hay quien piensa que, entre las fuentes de energía bajas en emisiones, debemos marcar preferencias, y hay otros –entre los que me cuento– que somos partidarios de un enfoque más integrado.

Mi pregunta es clara y simple, señor Comisario propuesto: ¿sería usted partidario de establecer un objetivo integrado que tuviera en cuenta en el futuro de forma global todas las fuentes bajas o libres de emisiones?

4-006

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Die 20 % sind ein ehrgeiziger Wert. Das kann ich aus meiner bisherigen Erfahrung aus meinem Heimatland Baden-Württemberg sagen. Wir liegen beim Primärenergieverbrauch jetzt bei 9 % – etwas besser als Deutschland im Durchschnitt – und bei der Bruttostromerzeugung jetzt bei 14 %.

Es war richtig und klug, diesen ehrgeizigen Wert festzulegen, ihn in absehbarer Zeit zu prüfen und auch fortzuschreiben. Ich halte langfristig mehr als 20 % für notwendig. Wie man die umsetzt und wie der Energiemix konkret aussieht, hängt sehr stark von regionalen Gegebenheiten ab. Windkraft, Wasserkraft, Bioenergie, Geothermie, Solarthermie haben in den europäischen Regionen unterschiedliche Stärken und Möglichkeiten. Deswegen ist hier der Gedanke der Subsidiarität zu Recht ausgesprochen, der auch den nationalen Parlamenten und Regierungen sowie den lokalen verantwortlichen Akteuren Spielräume zur

einzelnen Festlegung geben muss. Einen Beitrag unsererseits sehe ich darin, die Transportkapazitäten zu verbessern. Wir haben Regionen in Europa und außerhalb, in denen hervorragende Standortbedingungen zur Produktion erneuerbarer Energien gegeben sind, das Beispiel der Nordsee und der Windparks zeigt dies in diesen Tagen auf.

Wir haben Bedarf in anderen Regionen, wie den Metropolen Paris, Rhein-Ruhr, wo die Möglichkeiten nicht in dem Maße bestehen. Die europäische Aufgabe scheint mir zentral darin zu liegen, erreichbare Vorgaben zu machen, sie auf ihre Einhaltung zu kontrollieren und die Netze auszubauen, so dass eine optimale Standortentscheidung auch für alle Investoren und politische Gremien möglich wird.

4-007

Alejo Vidal-Quadras (PPE). Muchas gracias por su respuesta, señor Oettinger. Me refería, como usted habrá adivinado, a estrategias como las que ahora se están llevando a cabo, por ejemplo, en el Reino Unido, donde el mayor proyecto conocido de desarrollo eólico marino hasta hoy –que alcanzará, en 2020, 32 gigavatios– se hace compatible con la revitalización del programa de energía nuclear de fisión, con un enfoque global que abarca todas las fuentes bajas en emisiones.

Mi pregunta era, señor Comisario propuesto, si usted sería más partidario de este tipo de concepto, es decir, de un objetivo que comprenda todas las fuentes bajas y libres de emisiones y no sólo una parte de ellas.

4-008

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Ich halte einen Mittelweg zwischen Ihren beiden in der Frage ausgedrückten Vorgehensweisen für richtig: Zum einen so viel Freiraum für die Wirtschaft und die nationalen Gremien wie möglich, zum anderen aber so viel Vorgaben und Konkretisierungen wie sinnvoll und notwendig.

In der Sache geht es darum, den Weg aus der CO₂-Emission in eine CO₂-freie oder eine CO₂-arme Wirtschaft und Stromproduktionswelt von morgen zu gehen. Dabei habe ich Respekt vor der nationalen Entscheidungskompetenz. Ich spreche das Thema ganz bewusst an. Als Baden-Württemberger trete ich in der nationalen Gesetzgebung dafür ein, dass die Laufzeit unserer Kernkraftwerke nicht verkürzt bleibt, sondern entsprechend der Stand der Technik verlängert wird. In der neuen Aufgabe, die ich anstrebe, respektiere ich die Kompetenzordnung und weiß, dass die Antwort auf die Frage „Kernkraft Ja oder Nein?“ den nationalen Gesetzgebern und Bürgern obliegt. Deutschland liegt zwischen Frankreich und Österreich, dies sagt alles. Wir sehen in der Kernkraft eine Brückentechnologie. Ich kenne zahlreiche Länder, die in ihr eine dauerhafte Technologie sehen, und es gibt zwei Länder, die erstmals einsteigen wollen. Wir müssen dies aushalten im Respekt vor dem anderen und sollten die Sicherheit durch Forschung und Standards, auch bei der Endlagerung, zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit machen.

4-009

Norbert Glante (S&D). – Herr Vorsitzender! Herr Oettinger, meine Frage zielt nicht so sehr und in erster Linie auf die Energiepolitik, sondern auf die generelle Eignung für europapolitische Aufgaben ab. Laut Informationen des deutschen Bundesfinanzministeriums wurde in der Vergangenheit in Baden-Württemberg unter Ihnen als Ministerpräsident die Einhaltung des Standards gegen Geldwäsche als sehr kritisch eingestuft.

Sie haben demnach die Umsetzung der entsprechenden EU-Geldwäscherichtlinie in Baden-Württemberg über mehrere Jahre hinweg nicht durchgesetzt. Nun stellt sich für mich und für viele andere Kollegen die Frage: Wie wollen Sie mit dieser Historie in Ihrer neuen Funktion glaubhaft gegenüber 27 Mitgliedstaaten auftreten, in denen Sie über die Umsetzung und Einhaltung europäischer Rechtsvorschriften wachen müssen?

4-010

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Ich habe mit der Frage gar kein Problem. In aller Offenheit: Wir haben ein Ressortprinzip. Federführend dafür ist auf Bundesebene der Innenminister und auf Landesebene ebenso. Die Bundesgesetzgebung, an der ich durch den Bundesrat nur eingeschränkt mitwirke, hat im August des Jahres 2008, d. h. vor 17 Monaten, das nationale Recht geschaffen. Ab dem Zeitpunkt gab es eine automatische Kompetenz meines Innenministers zur Durchführung der Bekämpfung von Geldwäsche in allen Bereichen. Diese wurde auch wahrgenommen. Aber ein Ministerium ist auf Dauer nicht die richtige Arbeitsebene. Deswegen haben die Fachleute uns vor einigen Monaten vorgeschlagen, dass das Regierungspräsidium – eine Mittelinstanz, aber nur eine von unseren vier – als Kompetenzort diese Geldwäschevorgaben im Vollzug behandeln, bearbeiten und die Maßnahmen ergreifen sollte. Wir haben jetzt im Haushalt durch Verstärkung des Personals für unser entsprechendes Präsidium in Karlsruhe auch die handwerklichen Grundlagen geschaffen. Übrigens ist nur ein zweites Bundesland, kein weiteres, auch nicht Brandenburg, bisher soweit tätig geworden wie Baden-Württemberg.

4-011

Norbert Glante (S&D). – Wir haben auch keine Spielbank in Brandenburg.

Ich habe noch eine Frage zur Energiepolitik und zur Forschung. Ihr Ressort und Ihr Portfolio wurden ja ziemlich zusammengestrichen. Könnten Sie sich vorstellen –, von mir aus auch gerne mit uns gemeinsam – gegenüber Herrn Kommissionspräsident Barroso noch einmal dahingehend vorstellig zu werden, dass Sie Energieforschung ein Stück weit in Ihr Ressort zurückbekommen, weil dies durchaus sinnvoll wäre?

4-012

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Herr Kollege, ich glaube, dass das Portfolio, das ich zu bearbeiten habe, ein wachsendes Portfolio sein wird, wie schon unter meinem Vorgänger, der die Potenziale auch genutzt hat und bei Ihnen im Ausschuss war. Die Zahl der engagierten

Parlamentarier in Sachen Energie wird weiter ansteigen und muss ansteigen. Ich habe die feste Absicht, aus diesem Portfolio ein handlungsfähiges starkes Ressort zu machen. Da gibt es immer Schnittstellen und Abgrenzungsbereiche wie in jedem demokratischen Gremium. In meinen Fall zu den Themen Umwelt, Klimaschutz, Forschung, Binnenmarkt und Wettbewerb, Wirtschaft allgemein und zur Außenpolitik.

Ich traue unserem Kollegium zu, dass wir dies partnerschaftlich und in gegenseitiger Unterstützung der Arbeit und nicht in kleinkarierten Abgrenzungssorgen wahrnehmen. In dem Brief des Präsidenten, der dafür verantwortlich ist, nach den Vertragsgrundlagen die Aufgabenverteilung festzulegen, ist die Energieforschung als mir materiell zugehörig bezeichnet worden. Dies will ich wahrnehmen, und wir sind mit meiner Kollegin in Kontakt, wie wir die formelle, die rechtliche und die fachliche Abgrenzung der Energieforschung, die immer wichtiger wird, ganz konkret vornehmen werden. Jedenfalls will ich mich maßgeblich um die Energieforschung kümmern.

4-013

Lena Ek (ALDE). – Trots det tredje energimarknadspaketet, fungerar fortfarande inte den inre marknaden på energiområdet. Konsumenter och industri lider av bristfälligt energioverföring över gränserna, undermåliga distributionsnät, gammalmodigt regelverk, bristsituationer, enorma prisfluktuationer och klimateffekter. Europa har nästan inte kommit igång alls med åtgärder på energieffektiviseringsområdet.

Detta kräver alltså snabba beslut, snabba och stadiga åtgärder. Vi kommer i mars i parlamentet och i rådet att diskutera *post-Lisbon*, 2020-planen.

Vilka åtgärder kommer ni att föreslå – väldigt snabbt och väldigt tidigt – för att råda bot på denna situation?

4-014

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Ich will zuallererst die wirkungsvolle und umfassende Umsetzung dieses dritten Binnenmarktpakets für Energiefragen gewährleisten, kontrollieren und auch mit Ihnen gemeinsam bilanzieren.

Da geht es zum Ersten um den 10-Jahres-Investitionsplan der Unternehmen für die Strom- und Gasnetze. Wir müssen zuallererst die Energiewirtschaft in die Pflicht nehmen, wenn es um den Ausbau von Kapazitäten für den Transport von Strom und Gas in Europa geht. Zum Zweiten werden wir hier sicherlich die Supernetze, sei es Nordsee, sei es Mittelmeer, aber generell Nord/Süd und West/Ost besprechen. So wie das TEN-Projekt – ich komme aus der Erfahrungswelt des europäischen Schienennetzes – für die Magistralen Europas eine wirkungsvolle Hilfe zum Ausbau unserer schnellen Schienennetze gewesen war, scheint mir auch eine europäische Einschaltung in die Linienführung oder gar in die Finanzierung der europäischen Energienetze eine Aufgabe der Zukunft zu sein.

Wir werden dies auch in den Haushaltsberatungen der nächsten Zeit gründlich abwägen und vorbereiten müssen. Zweitens: Meines Erachtens ist für den Binnenmarkt die Verbraucherinformation noch nicht gut genug. Das heißt, die Stärkung des Verbrauchers über Öffentlichkeitsarbeit, über die Medien, über das Energieforum in London, flächendeckend über Fachveranstaltungen, über die grundständige Bildung in unseren Schulen, scheint mir deutlich ausbaubar zu sein.

Zum Dritten: Wer den Verbraucher informiert, kann ihn auch aktiv nutzen, d. h. seine interaktiven Möglichkeiten. Stichwort *Smart Meter*: Zu erkennen, wo man Strom intelligent einsetzt, wie man Effizienz im Privathaushalt steigern kann, ist ebenfalls ein ganz entscheidender Aspekt.

Und zum Vierten: Das Thema *Unbundling* ist Ihnen besser und länger bekannt als mir. Ich habe mir die zum Teil strittigen Debatten auf hohem Niveau bei Ihnen mit den Argumenten Pro und Kontra angeschaut. Ich kenne die Interessenlage meiner nationalen Regierung, ich kenne die Interessenlage großer Stromunternehmen Europas. Die Frage des formalen Verkaufs der Netze ist die eine, viel wichtiger scheinen mir die Transparenz und die Folgekostenkalkulation. Wenn wir dies erreichen, scheint mir für den Binnenmarkt viel erreicht zu sein.

4-015

Lena Ek (ALDE). – I all ödmjukhet, herr Oettinger, vill jag säga att de åtgärder ni nämner tar väldigt lång tid. Att få industrin att ändra sitt beteende, att bygga *supergrids* och att informera konsumenter tar väldigt lång tid.

Vi importerar 50 procent av vårt energibehov till Europa. Vid utgången av strategiplanen 2020 kommer vi att importera 70 procent – 70 procent! – om vi inte gör någonting. Jag vill därför gärna höra vad ni kommer ni att föreslå inför vårt toppmöte, till exempel när det gäller energieffektivitet.

4-016

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Schwerpunkt beim Frühjahrsgipfel, gerade nach dem Willen der spanischen Ratspräsidentschaft und wie vereinbart, werden sicherlich die Wirtschaftskrise allgemein, aber auch das Thema Energiefolgen nach Kopenhagen und Effizienzsteigerung im Besonderen sein.

Ich will mir die nächsten Wochen auch mit Ihnen zusammen Zeit nehmen, damit dem Präsidenten aus meinem Dossier konkrete Vorschläge übermittelt werden, eng abgestimmt mit der Kollegin Hedegaard und anderen Kollegen, die bei diesem Thema gemeinsam die Verantwortung tragen. Geben Sie mir für diese Frage und die ganz konkreten schnellen Schritte drei Wochen Zeit!

4-017

Claude Turmes (Verts/ALE). – A strong and ambitious EU energy policy is about speaking with one voice to Russia.

You have been quoted in German newspapers as saying that part of your job is also to defend German interests. How does this fit together? You have just mentioned concerning the position of the EU Commission, which was always fighting for ownership unbundling, that you question this policy – this is then closer to the interests of the big German companies.

But your biggest political fight in the next years will be to impose an ambitious energy efficiency policy. Are you ready to fight for a 20% binding energy efficiency target? Are you ready to fight for a recast of the CHP Directive? Are you ready to fight for a recast of the Energy Services Directive because energy efficiency policy is what you have to do in the next years? It has to be your number one policy.

And even if that is conflicting and we see the interests of the major German oligopolies, how will you deal with that?

4-018

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Herr Abgeordneter Turmes, beschlossene Vorgaben sind für mich verbindlich. Die 20% und vieles, was in meinem Dossier – übrigens auch von Ihnen als einem engagierten Abgeordneten – erarbeitet wurde, ist für mich verbindlich. Ich will in keiner Form hinter das zurückfallen, was gilt. Im Gegenteil, meine Aufgabe heißt, mit Ihnen gemeinsam über das Jahr 2020 hinauszugehen. Wenn das Jahr 2050 als ein langfristiges Ziel – Stichwort Entkarbonisierung – schon in Brüssel angekommen ist, dann will ich einen Beitrag leisten, wie im übernächsten Jahrzehnt Vorgaben dafür technisch, rechtlich, wirtschaftlich definierbar sind.

Ich habe ja vorher gesagt, dass mir die Unbundling-Initiativen bekannt sind. Die formale Seite ist die eine, aber die materielle Seite habe ich hier doch deutlich dargelegt: Transparenz, Vollkostenrechnung und Zugangsmöglichkeiten zu fairen Konditionen. Da sehe ich in der Tat Länder wie Deutschland und Frankreich als große Flächenländer und große, Energie produzierende Länder als entscheidende Prüfsteine an. Dem werde ich nachgehen, mit dem europäischen Anspruch der Objektivität.

Ich bin nicht der deutsche Kommissar, ich bin der von Deutschland vorgeschlagene Kommissar, mit einer europäischen Verpflichtung. Ich kenne die deutsche Struktur besonders gut, die bringe ich ein, aber ich habe nicht die Absicht, Partei für deutsche Strukturen zu ergreifen. Daran können Sie mich messen. Ich will versprechen, dass ich Ihrer europäischen Dimension in allem, gerade auch in wirtschaftlichen Fragen, gerecht werden will.

4-019

Claude Turmes (Verts/ALE). – So it is an open secret that you have a close personal relationship both with Mr Bernotat, who is the CEO of E.ON, and with Mr Grossman, who is the CEO of RWE.

How will you deal, for example, with issues such as the complaint introduced by the WWF against the authorisation procedure for the coal-fired power plant in Karlsruhe? How will you deal with possible infringement procedures against Amprion, which is the ‘un-ownership unbundled’ operator of the RWE grid? I won’t question your playing cards with whoever you want – this is not about that – but can you give us an assurance that, when it comes to EU policy-making, that is not where policy will be decided?

4-020

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Herr Turmes! Trauen Sie mir die notwendige Unabhängigkeit und Objektivität bitte zu. Klar ist, wo es Klagen gibt, gilt das Prinzip der richterlichen Unabhängigkeit und der Unvoreingenommenheit. Klagen sind ein legitimer Beitrag zur Rechtsdurchsetzung und Rechtseinhaltung in einer rechtsstaatlichen Demokratie.

Herr Großmann hat mit mir einmal Skat gespielt. Das war ein Benefiz-Turnier mit 80 Teilnehmern zugunsten der Kinderstiftung Baden-Württemberg – und er kann ordentlich spielen. Er hat auch ordentlich verloren und einen Beitrag geleistet.

(Heiterkeit im Saal)

Wir haben in einem Saal in meinem Ministerium gespielt, aber ich nicht mit ihm. Er hat mit anderen gespielt. Das Ganze war sogar öffentlich. Vielleicht lädt mein Nachfolger auch Sie einmal ein. Wenn Sie ordentlich Skat spielen und Geld mitbringen, sind Sie eingeladen.

4-021

Giles Chichester (ECR). – Bearing in mind that 31% of thereabouts of European electricity is generated by nuclear energy, do you think there is any chance of this figure being matched by renewable energy sources, even with large-scale projects such as DESERTEC, solar thermal energy from the Sahara, or the Airtricity wind farms in the North Sea, or even the Severn tidal barrage in the region I represent?

In that context, do you envisage any major initiatives or major projects during your term of office, or will you be focusing on getting existing legislation – the third package, the climate package – implemented fully and properly across the European Union?

4-022

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Das Klimapakete in vollem Umfang zu realisieren, ist ehrgeizig, aber notwendig, wenn es für die Europäische Union um Glaubwürdigkeit, Autorität und auch Vorbildwirkung in

der Welt geht. Ich halte darüber hinausgehend weitere Ziele für richtig.

Wir werden in den nächsten Jahren gemeinsam das übernächste Jahrzehnt besprechen müssen. Wir werden sicherlich auch besprechen müssen, ob und wo technisch und wirtschaftlich weitergehende Ziele als 2020 20 realisierbar sind. Meines Erachtens sollten wir Visionen wie Desertec unvoreingenommen mit allen beteiligten Akteuren prüfen. Desertec kann eine großartige Chance für Afrika und für Europa werden, für Solarenergie und für die Entwicklung von Leitungsnetzen, die heute noch nicht in der Form bestehen, d. h. Verleihungskapazitäten, die verlustfrei oder verlustarm sind. Deswegen will ich zu Desertec alle beteiligten Unternehmen einladen, die Unternehmen der Energiewirtschaft, die Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft und die Unternehmen, die im Bereich Kommunikation engagiert sind. Aber es muss klar sein, dass Desertec nicht die Ausnutzung Afrikas sein darf, sondern Beginn einer neuen Partnerschaft sein muss, eine Art *Win-Win-Situation* für den Norden und Zentralafrika einerseits und für den Mittelmeerraum und Europa andererseits.

Zur Kernkraft: Es gibt Länder, in denen die Kernkraft im nächsten und im übernächsten Jahrzehnt eine Rolle spielt. Dazu zähle ich Deutschland. Es gibt Länder, die in der Kernkraft eine langfristige oder gar unabsehbare Zukunft und nicht nur eine Brückentechnologie sehen. Beides habe ich zu akzeptieren. Auf der Grundlage des geltenden Vertrags ist es Sache der nationalen Parlamente und Regierungen, dies zu entscheiden. Wer den Vertrag ändert, der kann auch dies ändern. Meine Aufgabe ist es, die Verträge zu erfüllen und zu achten. Dies will ich auch in sensiblen Bereichen tun.

4-023

Giles Chichester (ECR). – In your opening remarks, you talked about working to close any gaps in the third package. I had a part to play in the establishment of the agency for the cooperation of European regulators and I think they have an important role to play.

Will you actively support their work and, in particular, their efforts at resolving this issue of ownership unbundling?

4-024

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Die Regulierung ist in jedem Binnenmarkt und zumal in Binnenmärkten, die noch nicht wirkliche Märkte geworden sind, entscheidend. Da müssen wir den Mittelweg zwischen zu viel Regulierung und damit Marktverhinderung und zu wenig Regulierung und damit fehlender Marktprägung erreichen. Ich will gar nicht die einzelnen Ausgangsländer nennen. Sie wissen vielleicht, was ich mit den großen Flächenländern Europas meinen könnte. Aber wir brauchen eine Regulierung, die fairen Marktgrundlagen und Chancen für jeden, in den Wettbewerb zu gelangen, Rechnung trägt. Da müssen wir die Frage entscheiden, wie wir die Regulierung dort gelöst sehen, wo es Kraftwerkkapazitäten gibt, die

abgeschrieben sind und staatlich finanziert waren. Da müssen wir die Öffnung der Leitungsnetze erwirken mit rechtlicher Abspaltung, ohne und mit Verkauf. Da könnte ich mit beidem leben.

Die Verkaufsaufgabe, Stichwort „Eigentum“: Eingriff in Eigentum birgt auch rechtliche Gefahren und ist noch nicht in allen nationalen Regierungen akzeptiert. Deswegen wäre für mich – auch über diese Agentur – die wirkliche Durchdringung der Transparenz, der Vollkosten, der Kalkulationen und eines fairen Preises, um in die Netze zu kommen, die pragmatische, wirkungsvolle Maßnahme, die, glaube ich, Ihren Zielen gerecht wird.

4-025

Marisa Matias (GUE/NGL). – Senhor Comissário indigitado: falou muito de instrumentos, falou muito de uma variedade enorme de propostas, já foram aqui discutidas várias questões e uma das questões que referiu é que há muitas áreas, e concordamos, que estão relacionadas com o sector da energia. Falámos sistematicamente em eficiência, mas falou-se ainda aqui menos hoje da diversificação das fontes de energia. É sobre isso que quero colocar-lhe a primeira questão, que tem precisamente a ver com um domínio onde as aproximações da União Europeia têm sido, no mínimo, tímidas ou pouco claras, que tem a ver com a produção de energia a partir de biomassa.

Gostaria de saber qual é a sua posição em relação a isto, tendo em conta que enfrentamos o gravíssimo problema da reflorestação. Até agora, a Comissão Europeia tem apenas vindo a propor recomendações e não critérios vinculativos, não medidas vinculativas. Gostaria muito de saber qual é a sua posição relativamente a isto, neste contexto do cruzamento com outros problemas.

4-026

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Das Thema Bioenergie, egal ob für den Verkehrsbereich allgemein oder das Thema Biomasse für stationäre Anlagen, müssen von uns in den nächsten Jahren sehr sensibel und differenziert weiterentwickelt werden. Die 10 % z. B. für den Verkehrsbereich sind eine relativ strikte Vorgabe, die ich unverändert beachten will, aber ich verkenne nicht die Gefahren, die mit dem Thema Bioenergie verbunden sind.

Deswegen werden wir Ihnen einen Bericht dazu vorlegen, ob es eine nennenswerte Umnutzung von ökologischen Flächen gibt. Stichwort: Wald und Grünland, die weichen müssen, um Biomasseproduktionsstätten zu errichten. Es geht mir generell um eine ökologische und ökonomische Gesamtbilanz, und die darf nicht nur einen Teil der Biomasse berücksichtigen, sie muss insgesamt eine CO₂-Betrachtung herbeiführen.

Das Thema Nahrungsmittelsensibilität kommt ergänzend hinzu. Trotzdem sehe ich in Biomasse gerade auch für einen Großteil unserer landwirtschaftlichen Betriebe in Europa eine Perspektive. Wir sollten dieses weitere

Standbein für den ländlichen Raum, soweit es in der Bilanz ökologisch positiv ist, weiter ausbauen.

4-027

Marisa Matias (GUE/NGL). – A minha segunda questão é também muito directa e tem a ver com uma outra questão, que já aqui foi muito referida e que diz respeito ao objectivo da descarbonização. Esta questão tem sido aqui referida vezes sem conta.

O que eu quero perguntar-lhe muito directamente é: tendo em conta a política de combustíveis da União Europeia, como pensa definir políticas que possam incorporar, por exemplo, as emissões causadas pela modificação dos solos? Isto porque me parece que também aqui é um domínio em que tem havido pouca clarificação e onde é preciso definir uma intervenção mais clara.

4-028

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Ich gebe Ihnen völlig recht: Man darf hier nicht nur die europäischen Unionsländer betrachten. Wir müssen auch Biomasseimporte betrachten. Mir scheint die Gefahr der Umnutzung in Drittländern, namentlich in Schwellen- und Entwicklungsländern, noch stärker als bei uns zu sein. Deswegen ist Biomasse in dem Maße durch Impulse unsererseits, durch marktwirtschaftliche Entwicklungen, durch prozentuale Quoten und Vorgaben ausbaubar, wie die Gesamtbilanz unter Einbeziehung auch von Dritt- und Herkunftsländern Ihren und meinen strengen Vorgaben der CO₂-Minderung und der ökologischen Vorteilhaftigkeit genügen. Soweit bin ich zur Förderung bereit, ansonsten würden wir das Gegenteil dessen tun, was beabsichtigt wäre.

4-029

Νίκη Τζαβέλα (EFD). – Κύριε Oettinger, εκ μέρους της Ομάδας μου σας καλωσορίζω σ' αυτή την ακρόαση και εύχομαι καλή επιτυχία στις επιδιώξεις σας. Μέχρι τώρα, οι κανονισμοί, η νομοθεσία, η πολιτική και η στρατηγική της Ευρωπαϊκής Ένωσης καλύπτουν το αέριο το οποίο προμηθευόμαστε κυρίως μέσω αγωγών. Έχετε την πρόθεση να παρουσιάσετε ολοκληρωμένο σχέδιο για τη μεταφορά, την υγροποίηση και τη νομική προστασία του LNG;

4-030

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Das ist ein notwendiges Produkt, ein notwendiger Rohstoff für jede industriell geprägte Wirtschaft und spielt in der Europäischen Union nach Öl eine große Rolle.

Ich will einen Beitrag leisten, damit Gas möglichst effizient eingesetzt wird. Deswegen sehe ich in der Gasverstromung im Energiemix nur einen begrenzten Spielraum und in der Gasveredelung die Zukunft.

Zweitens: Bei Gas gilt in besonderem Maße das Prinzip der Solidarität. Ich habe vor, aus dem Projekt Northstream Solidarität, Partnerschaft zwischen allen Mitgliedsländern und die Vermeidung von Insellösungen als Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Dann benötigen wir, um die Abhängigkeit sowohl von einer Leitung wie von einem Herkunftsland zu mindern, den Ausbau weiterer Leitungen. Deswegen sind mir die Leitungen der Ostsee genauso willkommen wie die Leitungsnetze im Süden und Südosten Europas bis zum Kaspischen Raum und die Leitungsnetze, die im Mittelmeerraum Richtung Nordafrika geplant sind. Dann spielt auch das Thema Rückleitungen, d.h. innereuropäische Leitungsnetze zur Vermeidung von Nachteilen zwischen Mitgliedsländern, eine entscheidende Rolle. Ich baue darauf, dass wir bei diesen Projekten in den nächsten Jahren entscheidend vorankommen.

4-031

Νίκη Τζαβέλα (EFD). – Για τις εναλλακτικές μορφές ενέργειας έχουμε βεβαίως τη Δευτέρα στο Στρασβούργο την ακρόαση του υποψηφίου Επιτρόπου Βιομηχανίας. Κύριε Oettinger, για να στηριχθεί η ανταγωνιστικότητα της ευρωπαϊκής επιχείρησης, προτίθεστε να προωθήσετε ενεργειακή πολιτική που θα λαμβάνει υπόψη τα "fuel mix" που χρησιμοποιούνται στις βιομηχανίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης;

4-032

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Energie spielt bei der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft und bei der Sicherung von Arbeitsplätzen eine immer größere Rolle, in bestimmten Branchen wie der Stahlindustrie, der Nahrungsmittelindustrie, der Papierindustrie und der chemischen Industrie ganz besonders. Es gilt aber für nahezu alle Zweige, dass Energiekosten und Energiesicherheit ein echter Standortfaktor geworden sind. Das heißt, wir müssen im Vergleich zu anderen weltweiten Standorten, Nordamerika und Asien, das Thema Energie als immer bedeutender für den Erhalt unserer Standorte in den Mittelpunkt rücken, zumal bei global agierenden Konzernen, die nicht unbedingt auf Europa angewiesen sind.

Wir sollten den Energiemix der einzelnen Länder so nehmen, wie er ist, und beachten und weiterentwickeln, aber nicht gegen die Länder, sondern in Achtung von deren Autorität und deren Entscheidungsgewalt. Ich glaube, dass beim Thema Energie und Energiekosten eines gilt, was auch beim Thema Umweltschutz allgemein, beim Arbeitsschutz und den Sozialstandards gilt: Europa kann es sich erlauben, etwas teurer, etwas weiter, etwas innovativer, etwas sensibler zu sein als die Welt, aber wir müssen den Abstand immer so vertretbar halten, dass wir ihn durch Innovation, neue Techniken, Qualifikation, Bildung und Weiterbildung unserer Beschäftigten auch darstellen können und er nicht zu einem Ausschlussfaktor für den Erhalt von Arbeitsplätzen am Standort Europa werden wird.

4-033

Francisco Sosa Wagner (NI). – Señor Oettinger, en parte ha contestado usted a lo que yo quería preguntarle en su respuesta sobre los gasoductos europeos, pero quería alguna información complementaria acerca de las

medidas concretas que piensa usted adoptar ante la carencia de una adecuada interconexión energética entre Francia y España.

4-034

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Herr Abgeordneter! Wir haben derzeit zwischen den früher national oder regional geregelten und zum Teil auch abgeschlossenen Märkten zu wenig Kuppelstellen. Dies gilt im Besonderen für Strom, aber auch für alle anderen energetischen Medien. Ich will mit Ihnen gemeinsam zur Realisierung des europäischen Binnenmarktes – und nicht nur von nationalen Binnenmärkten –, sowie im Sinne des Wettbewerbs zum Teil sehr stark national und regional agierender Akteure den Ausbau der Kuppelstellen massiv vorantreiben.

Ob dies durch Vorgaben geschieht oder durch finanzielle Förderprogramme, stelle ich anheim. Aber durch das Beispiel Baden-Württembergs, meines Landes, im deutschen Südwesten an der Grenze zu Frankreich gelegen, weiß ich, dass es derzeit kaum Transportkapazitäten zur Übertragung von Strom über die nationalen Gebietsgrenzen hinweg gibt, die aber den Wirtschaftsräumen und der europäischen Dimension längst nicht mehr entsprechen.

4-035

Francisco Sosa Wagner (NI). – Señor Oettinger, le deseo mucha suerte para afrontar con energía el problema de la energía.

4-036

Lena Kolarska-Bobińska (PPE). – You mentioned in your introductory speech that we are now opening a new period in European energy policy. So you really have a chance to be a historic Commissioner in the European Union, forming and influencing that new very active European policy, and in that respect I very much welcome what you said about the need for more solidarity and for the Europeanisation of energy policy.

Accordingly I would like to ask you this: Individual Member States can now be isolated and cut off from basic energy sources. So what are the specific measures that you would put forward in order to ensure the implementation of the principle of solidarity under Article 194 of the Lisbon Treaty?

What do you intend to do to boost the development and financing of the southern gas corridor and are there alternatives sources of gas supply?

4-037

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Zur zweiten Frage: Ich sehe in der südlichen Lösung die Möglichkeit, zum einen neue Gasquellen im Kaspischen Raum zu erschließen, verstärkt in Aserbaidschan und in Turkmenistan, und ich sehe auch die Möglichkeit, die Abhängigkeit von Russland zu ergänzen und damit zu mindern, ohne sich aus der Partnerschaft mit Russland in irgendeiner Form zu lösen, die die letzten Jahrzehnte geprägt hat und die nächsten Jahrzehnte prägen wird. Solidarität! Da weiß

ich wohl, dass die Lösung in der Ostsee – *North Stream* –, die ja unmittelbar vor ihrer Realisierung steht, in ihrer Verhandlung und Vereinbarung von den baltischen Ländern und von Polen zu Recht als wenig solidarisch empfunden worden ist. Daraus müssen wir lernen, indem meines Erachtens bilaterale Abkommen offengelegt und angezeigt werden sollten und wir mittelfristig von bilateralen Abkommen zu europäischen Abkommen übergehen sollten.

Ich strebe an, in den nationalen Regierungen die Überzeugung zu erreichen, dass die Europäische Union gegenüber Drittländern, Nachbarländern und Produktionsländern Verhandlungen führt und Vereinbarungen schließt und nicht mehr die Nationalstaaten, die es oftmals gegeneinander tun. Wir müssen dann von Drittländern, die uns beliefern, erwarten, dass sie kein EU-Land benachteiligen und auch keines bevorzugen. Das Gleichbehandlungsgebot in Menge, Qualität und Preis eines jeden Produkts scheint mir unentbehrlich zu sein.

4-038

Lena Kolarska-Bobińska (PPE). – Thank you for your answer. I think your declaration is very important for Poland and many other countries in our region. I would like to ask this supplementary question concerning the Nabucco Pipeline Agreement, in which are included safeguards for gas supplies for all Member States as well as energy Community participants. Would you support similar safeguards for all Member States to be included in other planned pipeline agreements carrying energy to the EU? For example, you mentioned Nord Stream. Would you include this type of safeguards in Nord Stream? And do you believe that the Nabucco Agreement should be extended to Azerbaijan and Georgia?

4-039

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Es gilt, bestehende Verträge zu beachten, Verträge, die von Investoren geschlossen worden sind, Verträge, die Lieferrechte beinhalten. Aber wir sollten die Außenbeziehungen so weiterentwickeln, dass es keine Benachteiligung, keine Bevorzugung und keine Exklusivität mehr gibt.

Das heißt, unser Ziel muss es sein, den Rohstoff zu fairen Konditionen mit Planungssicherheit in den europäischen Markt zu bekommen und ihn dann dort für jede nationalen Markt und jeden industriellen Abnehmer verfügbar zu machen, aber zu gleichen Bedingungen in einem offenen, zugänglichen und transparenten Markt. Da haben wir noch einiges zu tun.

Nabucco: Wir werden mit Sicherheit in der Außenpolitik zuallererst die Frage besprechen, wie wir generell mit Ländern umgehen, in denen wir nicht immer unsere Grundwerte so realisiert sehen, wie sie bei uns vorgegeben sind und eingehalten werden.

Andererseits ist Energie ein Rohstoff, ein Produkt, und ich strebe an, dort, wo Vorkommen sind, die Abhängigkeit durch ergänzende Lieferkapazitäten zu

verringern. Aserbaidschan und der Kaspische Raum gehören bevorzugt dazu. Ich glaube, dass wir noch in diesem Jahr für das entsprechende Gasfeld in Aserbaidschan die Frage der Erschließung, und ob und wie wir es langfristig nutzen und finanzieren, entscheiden sollten. Nabucco sollte in diesem Jahr entscheidungsreif werden.

4-040

Marita Ulvskog (S&D). – Herr Oettinger, som redan framkommit finns det en oro för att ni står nära sårintressen som påverkar ert oberoende. Ni uppfattas som en kandidat som favoriserar de stora energibolagen och kärnkraftsindustrin. I er inledning här i dag sätter ni det industripolitiska intresset först, konsument- och miljöintresset betydligt längre ner, samtidigt som ni säger att man ibland också måste vara beredd att ta risker. Detta är inget som lugnar.

Oron gäller också att ni så sent som 2007 ska ha varit aktiv i tankesmedjan *Weikersheim Think Tank*, som kopplats samman med såväl antisemitiska som homofobiska uttalanden.

Jag skulle vilja att ni utnyttjar detta tillfälle att reda ut hur det förhåller sig. Hur ska vi kunna lita på era prioriteringar och på ert oberoende?

4-041

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Zum Ersten, Frau Abgeordnete, ich habe keine Aktien von EdF, EnBW, E.ON, RWE oder Vattenfall. Ich bin unabhängig! Aber es war immer meine Aufgabe, den engen Kontakt zu den Unternehmen zu halten. Ich verstehe Politik nicht als Form von Abschottung zu Wirtschaft und Gewerkschaften, sondern als Dialog mit Gewerkschaften und Wirtschaft. Ich halte zur IG Metall, zur Energiegewerkschaft genauso engen Kontakt wie zu kommunalen Stadtwerken, wie zu EdF, die zu 45 % Anteilseigner an der Energie Baden-Württemberg ist, wie zu allen anderen. Mir ist zum Gespräch, zum Gedankenaustausch, zur Überzeugung jeder, der mitwirkt, willkommen. Dies gilt auch in Zukunft. Und Sie dürfen erwarten, dass daraus nicht Abhängigkeit entsteht, sondern notwendige Unabhängigkeit. Die habe ich in meiner bisherigen Aufgabe in allen Energiefragen nachweisbar gewahrt.

Die zweite Frage: Mein Amtsvorgänger war kraft seines Amtes Mitglied der Stiftung Weikersheim. Ich habe diese Mitgliedschaft – nicht mehr und nicht weniger – kraft Amtes übernommen, erst danach davon erfahren und bin dann aktiv ausgetreten. Ich war nie bei einer Sitzung, habe nie mitgewirkt. Die Mitgliedschaft stimmt. Daraus sollte man nichts ableiten.

Ferner zum Thema Antisemitismus: Meine Beziehung zu den jüdischen Religionsgemeinschaften ist sehr intensiv, von Vertrauen und Freundschaft geprägt. Dies ist derzeit in meinem Heimatland nachweisbar. Dies war mir immer auch ein Herzensanliegen und mit dieser Einstellung, die aus unserem geschichtlichen Umfeld stammt und die uns mit unseren christlichen Werten

wichtig sein muss, werde ich auch in Zukunft meine Aufgabe hier generell wahrnehmen und mich als Person in Brüssel einbringen.

4-042

Marita Ulvskog (S&D). – Tack för svaret, herr Oettinger. Hur definierar ni då ett begrepp som intressekonflikt? Jag har noterat att det i *The Code of Conduct for the Commission* inte finns någon definition av intressekonflikt, alltså oberoende. Det tycks vara upp till var och en av kommissionsledamöterna att avgöra det.

Jag skulle vilja veta hur mycket ni tycker att man ska kunna ta ut svängarna innan det ska riskera att räknas som att man går särintressenas ärenden, och inte bara är öppen för kontakter med omvärlden?

4-043

Günther H. Oettinger, designiertes Kommissionsmitglied. – Die Themen Objektivität, Unabhängigkeit, Gerechtigkeit demjenigen gegenüber, dem man durch Wahl oder Ernennung verpflichtet ist, sind für die Autorität von Demokratie und Rechtsstaat unentbehrlich. Ich behaupte bei aller Unvollständigkeit, die sie vielleicht Kommissarsanwärtern bei dem, was sie hier verstehen müssen, vorhalten können, dass bei keinem mir bekannten anderen Organ Interessenkonflikte so strikt vermieden und die Unabhängigkeit so weitreichend gewahrt ist, wie bei der Kommission. Dies geht bei uns weiter als bei nationalen Regierungen, weiter als bei Abgeordneten, sehr viel weiter. Mir macht im Deutschen Bundestag das Thema Lobbyismus durch Abgeordnete Sorge. Das betrifft nicht das Parlament hier, aber ich erwähne ein nationales Parlament. Bei allem, was verbesserungswürdig ist, sind wir bei der Kommission strikter, konsequenter und weiter als überall sonst.

Ansonsten glaube ich, dass bei allen formalen Vorschriften eines unentbehrlich bleibt: die Praxis und das Amtsverständnis eines jeden Einzelnen. Ich bilde mir ein, in meiner bisherigen Arbeit auf jeder Ebene von Unabhängigkeit und dem Versuch geprägt gewesen zu sein, dem Einzelnen gerecht zu werden, der Allgemeinheit gerecht zu werden. Namentlich der Einfluss von Lobbys, von Partikularinteressen, von ökonomischen Interessen wird bei mir nicht im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen. Testen Sie mich! Es ist Ihr Recht und Ihre Pflicht, dies auch durch kritische Betrachtung meiner Person in den nächsten Jahren zu kontrollieren.

4-044

Romana Jordan Cizelj (PPE). – Spoštovani gospod Oettinger, pri predstavitvi ste dejali, da je eden od stebrov energetske politike vzdržnost, in prednost ste dali učinkoviti rabi energije. Prav tako so pomembni nizkoogljični viri energije, poleg obnovljivih virov tudi jedrska energija.

In tudi tu so potrebne ogromne investicije. Glede na to, da so mnoge države članice napovedale širitev jedrskega programa, me zanima, kako menite, da lahko Evropska

unija pomaga, da se oblikuje stabilno okolje za te investicije.

In še, letos pričakujemo od Evropske komisije direktivo o ravnanju z radioaktivnimi odpadki in zanima me, kakšna bi po vašem mnenju morala biti vloga Komisije, da bi bilo realizirano varno odlaganje jedrskih odpadkov. In kako lahko Komisija pomaga pri osveščanju ljudi o varnem odlaganju jedrskih odpadkov?

4-045

Günther H. Oettinger, designiertes Kommissionsmitglied. – Frau Abgeordnete! Wir stehen vor milliardenschweren Investitionen in die gesamte energetische Infrastruktur. Nur mit diesen Investitionen werden wir Abhängigkeiten mindern und ökologische Perspektiven erreichen. Insoweit wird es in den nächsten Jahren eine spannende Frage sein, wer investiert und wie das wirtschaftliche Umfeld dafür ist. Zunächst einmal: Was macht die Wirtschaft? Was macht der Verbraucher? Wie arbeiten wir mit den Geboten, mit Standards, mit Gebühren, mit Steuern, mit Förderprogrammen, mit europäischen Banken und entsprechenden Darlehensprogrammen? Ich will die Frage, wie das Anreizumfeld aussieht und wie das Budget dargestellt wird, zu einem grundlegenden Schwerpunkt machen. Ich glaube, dass uns bisher in der Vergangenheit zu viele Einzelmaßnahmen und zu wenig gesamtheitliche Ordnungspolitik geprägt haben.

Zweitens: Das Thema Endlagerung im Bereich Kernkraft, das man als Kernkraftgegner oder als Kernkraftbefürworter ernst nimmt, wird und muss uns in Zukunft beschäftigen. Der Vergleich hinkt, ist aber trotzdem angezeigt. Wir haben beim Thema allgemeine Sonderabfälle in den letzten Jahrzehnten zum Teil Standortdumping betrieben und zum Teil Standorte gesucht, wo Akzeptanz war und man durch Geld Standorte realisieren konnte. Dieses Standortdumping darf in keiner Form beim Thema Kernkraftabfall eine Rolle spielen. *Best practice*, hoher Standard, hohe geologische Sicherheit und nicht irgendwelche falschen Kostenargumente müssen bei der Entwicklung eines Endlagerkonzepts nationalstaatlich und europäisch, aber einheitlich die entscheidende Rolle spielen.

4-046

Romana Jordan Cizelj (PPE). – Ali menite, da bi morali na evropskem nivoju poskrbeti tako za neke okvirne standarde glede odlaganja radioaktivnih odpadkov kot tudi razgradnje in pa ustreznih finančnih sredstev, da bi bila ta razpoložljiva in neodvisna?

4-047

Günther H. Oettinger, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich stelle mir vor, dass die europäische Ebene zum einen bei der Forschung und bei der Beratung eine Rolle spielt, und zum anderen wäre ich bereit, wenn Sie mich bei der Standardfestlegung – was sind Sicherheitsstandards, was sind Umweltstandards – unterstützen, Vorgaben zu machen, die von den Betreibern, den Investoren und den nationalen Gesetzgebern zu beachten sind.

Ich glaube, wir können uns hier nicht erlauben zuzulassen, dass auf diesem Feld auch nur in irgendeiner Form Unterschiede dahingehend bestehen, wie Sicherheit und Umweltverträglichkeitsprüfung gesehen werden. Wir brauchen den höchsten Standard in der gesamten Europäischen Union.

4-048

Hannes Swoboda (S&D). – Ich würde gerne eine Nachfrage zu der Frage von der Kollegin und zu der Antwort stellen. Es wurde einmal von hohem Standard bei der nuklearen Sicherheit gesprochen und einmal von höchstem Standard. Mich würde interessieren, was Sie meinen. Sollten wir bei der nuklearen Sicherheit den höchsten technisch verfügbaren Standard anwenden oder einen hohen Standard?

Ich möchte auch auf Ihre Feststellung in Ihrer Einleitung – die ich sehr begrüße – zurückkommen. Sie wollen in Zukunft keine bilateralen Verträge, was die Energieversorgung und die Gasversorgung betrifft. Wie wollen Sie das durchsetzen? Wollen Sie diesem Parlament, eine Art Gesetzesregelung vorschlagen, die das einerseits verbietet oder die zumindest ein Anhörungsrecht oder eine Informationspflicht gegenüber der Kommission gewährleistet, oder die Möglichkeit, dass die Kommission Einsprüche bzw. Einwände erheben kann? Mich interessiert die Umsetzung dieses Grundsatzes, den ich sehr begrüße.

4-049

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Der Artikel 94 spricht das Thema Solidarität, den Geist der Solidarität, gerade bei der Energiepolitik konkret an. Es ist der Leitsatz des Artikels. Damit müsste er für alle Beteiligten Programm sein. Also setzt er darauf, dass zunächst einmal die Nationalstaaten sich nicht mehr selbst neue Vorteile verschaffen. Dabei wird auf der Strecke Kaspisches Meer – Türkei bis Österreich eine Nagelprobe bei den Ländern in Sachen Nabucco zu suchen sein. Ich sehe meine Aufgabe der Moderation darin, hier zu erreichen, dass sich niemand benachteiligt fühlt.

Zum Zweiten aber: Bei wirtschaftlichen Interessen können der Appell und der Programmsatz auch zu wenig sein. Deswegen bin ich gerne bereit, mit Ihnen und dem Rat verbindliche Maßnahmen zu entwickeln, wie Solidarität, d. h. Gleichbehandlung, Vermeidung von Benachteiligung und ein gemeinsamer verbindlicher Außenauftritt für uns alle auch rechtlich vorgegeben wird. Dies dürfte dann auch der Kollegin Ashton und dem Präsidenten unterliegen. Da mir dieser Programmsatz entscheidend zu sein scheint, bin ich bereit, ihn auch rechtlich wasserdicht zu machen.

4-050

Hannes Swoboda (S&D). – Herr Präsident, Herr Oettinger! Ich glaube, das ist eine gute Antwort. Ich würde mir nur wünschen, dass Sie nicht nur bereit sind, sondern auch wirklich eine Initiative in diesem Sinne setzen. Das wäre noch willkommener, weil wir die Durchsetzung unserer gemeinsamen Interessen für notwendig halten. Worauf Sie noch nicht geantwortet

haben, was Sie aber jetzt tun können, ist die Frage der nuklearen Sicherheit. Der Begriff „hoher Standard“ ist sehr vage. Oder sollen wir bei der nuklearen Sicherheit nicht doch den technisch verfügbaren Standard erreichen? Oder wie sehen Sie das, in welche Richtung argumentieren Sie, und wie möchten Sie vorgehen?

4-051

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Der Standard muss dem Stand der Technik und neuesten Erkenntnissen und Möglichkeiten entsprechen und muss deswegen der höchstmögliche sein. Es darf dann auf gewisse Mehrkosten oder andere Erschwernisse für die Wirtschaft und die Betreiber nicht ankommen.

4-052

Arturs Krišjānis Kariņš (PPE). – Eiropas savienībā viens no pamatprincipiem ir atvērts un funkcionējošs iekšējais tirgus. Enerģētikas jomā mums visiem ir izteikti svarīga enerģijas piegādes drošība. Viens no svarīgiem veidiem, kā mēs varam palielināt piegādes drošību, ir tieši ar brīvu enerģētikas tirgus funkcionēšanu. Diemžēl Eiropas savienībā joprojām pastāv vairākas enerģētikas salas, kuras ir reāli izolētas no kopējiem Eiropas Savienības enerģētikas tīkliem. Piemēram, Baltijas valstis ir simtprocentīgi izolētas gāzes sektorā un gandrīz pilnībā izolētas no kopējiem elektroenerģijas tīkliem. Mans jautājums ir vienkāršs. Kāda būs jūsu konkrētā rīcība, lai novērstu atsevišķu dalībvalstu enerģētikas tīklu izolētību, līdz ar to palielinot kopējo enerģijas piegādes drošību?

4-053

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Mir ist die geographische und auch die infrastrukturelle Lage der baltischen Länder bewusst, sie darf nicht so bleiben. Sie müssen in das europäische Gas- und Stromnetz voll integriert werden. Deswegen komme ich auf die Antwort, die schon gegeben wurde, zurück: Die großen kontinentalen Netze oder gar die transkontinentalen Netze werden nicht alle 27 Länder erreichen und nicht überall ankommen. Aber was an Inhalt ankommt, muss durch Weiterleitung in Form von innereuropäischen Netzen jedem technisch und wirtschaftlich zugänglich sein. Deswegen werden wir – und der Dialog läuft ja – durch entsprechende Netze und Förderprogramme erreichen müssen, dass in den nächsten Jahren alle vom Ausbau der Kapazitäten bis zum Abbau der Abhängigkeit profitieren. Es darf nicht eine Verringerung der Abhängigkeit nach außen geben und eine gleichbleibende Abhängigkeit und Benachteiligung im Inneren.

4-054

Arturs Krišjānis Kariņš (PPE). – Paldies! Vai Jūs uzskatāt, ka Eiropas savienībai būtu jāpalielina ietekme pār atsevišķu dalībvalstu lēmumiem attiecībā uz investīcijām enerģētikas infrastruktūrā, ja pretēji kopienas interesēm tiek realizēti projekti kas vēl vairāk izolē atsevišķas dalībvalstis?

4-055

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Wir müssen mehr Einfluss

nehmen auf die Investitionen der Nationalstaaten und noch mehr auf die der Akteure, das heißt, der Netzeigentümer und der Unternehmen. Ich glaube, dass für die Qualität, die Modernität und die Effizienz unserer Netze in den nächsten Jahren viel getan werden muss.

4-056

Jorgo Chatzimarkakis (ALDE). – Herr Oettinger, Sie machen das hier souverän, das gefällt mir sehr gut. Wir wissen jetzt aber auch alle, wo Baden-Württemberg liegt, wie Baden-Württemberg funktioniert, und das ist auch alles prima.

Das Problem ist nur, dass Sie über die *Guidelines*, über die Herr Barroso in seinem Brief an Sie und in einem Brief an uns geschrieben hat, gar nicht so weit hinausgehen. Mich interessiert so ein bisschen die europäische Dimension, das europäische Interesse, die europäische Vision und vor allem die Frage, wie Sie mit den Mitgliedstaaten umgehen werden. Denn – Sie haben es gerade selbst angesprochen – die Mitgliedstaaten müssen mehr Geld zur Verfügung stellen, müssen bereit sein, bestimmte Dinge umzusetzen, z. B. Solarenergie, Energiemix. Die Griechen haben das modernste Gesetz der Welt, setzen es aber nicht um. Das bringt nichts.

Inwieweit sind Sie bereit, die Boxhandschuhe anzuziehen – als Ministerpräsident sind Sie ja gewohnt, gegen die Kanzlerin zu boxen – und jetzt als europäischer Kommissar gegenüber den nationalen Mitgliedstaaten für europäische Interessen zu kämpfen?

4-057

Günther H. Oettinger, designiertes Kommissionsmitglied. – Gestern Abend haben mir einige Kollegen verschiedener Parteien aufgrund der bisherigen Anhörungen geraten: Setz dich ab von den Leitlinien! Mach was Eigenes, etwas anderes, die warten darauf! Ich habe dann gesagt, das scheint mir etwas zu einfach zu sein. Denn klar ist, wir sind ein Kollegialorgan.

Ich kenne den Vertrag, und ich kenne die Stimme des Präsidenten und halte die Leitlinien auch für richtig. Trotzdem, in meinem Dossier sind die Leitlinien Obersätze. Sie auszufüllen, zu ergänzen, zu erweitern, wird in den nächsten fünf Jahren zur Genüge möglich sein. Dann zu meiner eigenen Idee: Kopenhagen hat doch gezeigt, dass sogar die Europäische Union noch die untere Betriebsgröße ist, die man braucht, um weltweit noch Autorität zu haben – gegenüber Ländern wie China, ohne Medienkontrolle, ohne Parlamentskontrolle, mit klaren kapitalistischen Zielen, die im Grunde genommen unbeirrbar ihren Weg gehen, ohne jede Solidarität. Deswegen nehmen Sie mir bitte meine Überzeugung ab, dass die europäische Ebene jetzt in der Krise und nach der Krise, am Beispiel Kopenhagen und mit dem Lissabon-Vertrag endgültig erwachsen werden und all die Möglichkeiten nutzen muss.

Übrigens, wir gemeinsam haben auch die Aufgabe, die Akzeptanz oder die Transparenz Europas beim Bürger deutlich zu erhöhen. Ich will einen Beitrag dazu leisten, dass die nächsten Jahre europäisch geprägt werden.

Nicht im Sinne von Zentralismus und Dominanz, sondern so, dass unsere Werte und unsere Wettbewerbsmöglichkeiten gegenüber aufstrebenden anderen Weltregionen überhaupt noch wahrnehmbar sind. Da sitzen wir gemeinsam in einem Boot.

4-058

Jorgo Chatzimarkakis (ALDE). – Ich will ganz konkret hier einmal mit einem Beispiel nachhaken. Wie weit sind Sie bereit, globale Standards im Energieeffizienzbereich – ein großer Schwerpunkt Ihres Vorgängers – zu setzen, sich ins Benehmen zu setzen mit Ihren Kollegen, Herrn Potočnik insbesondere, und diese Standards dann global gegenüber China und Indien auch durchzusetzen? Das ist das Beispiel der Industrieanlagen. Wir haben uns im Europäischen Parlament und in der Europäischen Union sehr stark auf konsumentenorientierte Produkte, wie Elektronik und weiße Ware, konzentriert, aber ein viel größeres Potenzial besteht ja bei Turbinen, bei großen Industrieanlagen. Sind Sie bereit, Standards zu setzen – als Baden-Württemberger haben Sie damit ja Erfahrung – und die dann auch global durchzusetzen?

4-059

Günther H. Oettinger, designiertes Kommissionsmitglied. – Ich habe in den früheren Jahren beim Thema NO_x und SEZ die Erfahrung gemacht, dass Vorgaben, die langfristig Planungssicherheit geben, für die Industrie kein Nachteil, sondern ein Vorteil in künftigen Märkten sind.

Deswegen glaube ich, dass wir verstärkt Partner bei der Energieforschung werden müssen, dass übrigens auch Netzwerke nationaler Forschungsstätten ganz wichtig sind – es sind ja jetzt erste Gründungen im Gange – und dass wir zweitens langfristige Vorgaben machen müssen, die der Industrie dann auch zumutbar und von ihr realisierbar sind und auch für den Weltstandard und die Exportfähigkeit von Vorteil sind.

Insoweit bin ich bereit, mich im Bereich Industrie, und zwar nicht nur im Bereich der stromproduzierenden Industrie, sondern im Bereich der industriellen Produktion generell, stark einzumischen. Hier scheinen mir viele Potentiale zu liegen, was das Energiesparen, die Energieeffizienz und anderes mehr anbelangt.

Ein anderer Bereich ist das Thema Gebäude, Bestandsgebäude, neue Gebäude. Wir haben mit dem Bürger im mobilen Bereich, also braune Ware, schwarze Ware, weiße Ware, viel getan. Im Bereich Gebäude scheint mir, dass noch viel zu tun ist, und zwar nicht nur im neuen Bereich, sondern auch im Bestandsbereich.

4-060

Vladimir Urutchev (PPE). – Let me first congratulate Mr Oettinger on his nomination.

My question is related to energy efficiency. Which potential for building a low-carbon economy is highly valued by you in your priorities?

The energy efficiency action plan is a major instrument at the disposal of the Commission for the achievement of the 20% target. Could you please outline the major features of the new upcoming energy efficiency action plan? According to your answers, more investment is needed for energy efficiency. In this regard the new action plan would result in a kind of financial support for energy efficiency. I have in mind the new financial framework for enhancing private buildings' energy efficiency.

4-061

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Mir ist die Energieeffizienz in Privatgebäuden sehr wichtig, und wir haben mit Sanierungsprogrammen, die entsprechende energetische Vorgaben machen, gute Erfahrungen gemacht. Also will ich Förderprogramme, abgestimmt mit den nationalen und regionalen Programmen, weiterentwickeln, die neben Lebensqualität beim Wohnen und Erneuerung aus optischen Gründen vor allen Dingen das Thema Energieeinsparung in den Bestandsgebäuden zu Vorgaben machen, die die Förderbarkeit auslösen oder aber ausschließen.

Zum Zweiten, wenn man die unterschiedlichen Welten betrachtet – Industrie, Stromproduktionsindustrie, Wohn- und Gewerbegebäude, Verkehr und anderes mehr –, sollten wir in allen Bereichen weitermachen und unsere Kraft und unsere Ideen in allen Bereichen zur weiteren Steigerung von Effizienzquotienten nutzen. Beim Verkehr wurde zum Thema CO₂ durch Sie weitreichend entschieden. Aber das Thema Elektromobilität scheint mir nochmals eine ganz neue Dimension zu sein. Ich will mit Ihnen daran arbeiten, dass Europa sowohl in der Forschung als auch in der Fahrzeugproduktion wie auch in intelligenten Konzepten, *Car-sharing* und anderes mehr, Vernetzung ÖNV mit individueller Mobilität, sich von niemandem anderen in der Welt etwas technisch und rechtlich vormachen lässt. Wir müssen auch hier der Innovationsort der Welt sein.

4-062

Vladimir Urutchev (PPE). – My additional question is as follows. To achieve a 20% reduction in primary energy consumption, we must incentivise industry to invest. On the other hand, under the planned auctioning within the new emission trading scheme, we have imposed a tax on our industry and hence reduced the potential for investment. Will you comment on that contradiction?

4-063

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich halte von marktwirtschaftlichen Instrumenten wie dem Handel mit Zertifikaten und damit der Marktbeziehung von Emissionen und Emissionsvermeidung sehr viel. Ich schließe steuerliche Maßnahmen nicht aus, bin mir aber bewusst, dass bei steuerlichen Maßnahmen die Kompetenzen der Europäischen Union gering ausgeprägt sind, das Einstimmigkeitsprinzip im Mittelpunkt steht und oftmals unterschiedliche

steuerliche Überlegungen nationaler Staaten eine Rolle spielen. Die Einführung neuer Steuern scheint mir im Augenblick nicht vordringlich zu sein.

4-064

Άννω Ποδηματά (S&D). – Κύριε προτεινόμενε Επίτροπε, επιτρέψτε μου να σας καλωσορίσω και εγώ από την πλευρά μου. Θα επανέλθω σ' ένα θέμα που συζητήθηκε αρκετά και που περιλαμβάνεται και στις γραπτές απαντήσεις που μας δώσατε στο θέμα της πυρηνικής ενέργειας.

Λέτε λοιπόν στις γραπτές απαντήσεις σας ότι θα προωθήσετε την ασφαλή χρήση της πυρηνικής ενέργειας και, παράλληλα βεβαίως, διευκρινίζετε ότι δεν θα θιγεί η διακριτική ευχέρεια των κρατών μελών να επιλέγουν το ενεργειακό τους δείγμα.

Επειδή αυτή η απάντηση επιδέχεται πολλαπλών ερμηνειών και επειδή μιλήσαμε πριν - και ορθώς - με βάση και τη Συνθήκη της Λισαβόνας για την ευρωπαϊκοποίηση της ενεργειακής πολιτικής, ήθελα να σας ρωτήσω ευθέως εάν πιστεύετε ότι η πυρηνική ενέργεια θα πρέπει να ενταχθεί σ' αυτό που ονομάζουμε "ευρωπαϊκοποίηση της ενεργειακής πολιτικής" ή εάν θα πρέπει να μείνει εκτός αρμοδιότητας της Ευρωπαϊκής Ένωσης, όπως ήταν η πολιτική που ακολουθήθηκε τα προηγούμενα χρόνια και εφαρμόστηκε και από τον προκάτοχό σας επίτροπο.

4-065

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Frau Vorsitzende! Wir haben einen neuen Vertrag, er ist seit wenigen Wochen rechtskräftig. Den achte ich so, wie er ist, und auf dessen Grundlage arbeiten wir. Dieser Vertrag legt genau die Entscheidung über den Energiemix in der konkreten Ausgestaltung in die Hände der Mitgliedstaaten.

Ich habe übrigens letzte Woche mit Fachleuten die Frage geprüft, ob die 20% mit dem Vertrag vereinbar sind. Denn klar ist: 20% erneuerbare Energie heißt maximal 80% Kohle, Gas oder Kernkraft. Wir sind gemeinsam der Meinung, dass dies mit dem Vertrag vereinbar ist. Aber klar ist, dass zum Beispiel 50% nicht mehr vertragskonform wären. Ich bin Jurist, Herr Turmes, aber lassen Sie uns darüber später reden. Nach 20 kommt 30. Dann kommt 40, und dann kommt 50. Jedenfalls will ich damit sagen: Ich achte den Vertrag und glaube, dass dies in den nächsten Jahren auch so bleiben wird.

Ich achte zweitens die Entscheidung Österreichs, in die Kernkraft nicht einzusteigen. Ich kenne und achte die Entscheidung Frankreichs, weitere Kernkraftwerke zu bauen. In England sehe ich zum Beispiel, wie der Bau von Windparks zum gleichen Zeitpunkt wie der Bau von Kernkraftwerken geplant wird. Von einer Regierung, die derzeit eine nicht konservative Regierung ist. Das heißt, ich bin einfach zu sehr Demokrat, um diese Vielfalt Europas nicht zu erkennen und zu akzeptieren. Ich glaube, dass daher unsere Aufgabe darin bestehen muss, Sicherheitsvorgaben zu machen, die Entsorgung, den Umgang mit Uranium ohne Gefahren für den Frieden zu

garantieren, die Euratom-Aufgaben zu erfüllen, und dass ansonsten jeder gehalten ist, in seinem Land für oder gegen Kernkraft zu werben. Das verstehe ich unter demokratischem Wettbewerb. Ich selbst sehe mich als Moderator und nicht als Botschafter für Kernkraft. Da habe ich jetzt auf der europäischen Ebene eine andere, eine dienende Funktion.

4-066

Άννυ Ποδηματά (S&D). – Θεωρώ πολύ σαφή την απάντησή σας και την εκλαμβάνω και ως δέσμευση για τη θητεία σας. Θα ήθελα, λοιπόν, να δω μήπως μπορούμε να αποσπάσουμε μία ακόμα δέσμευση από την πλευρά σας.

Έγινε πολύ μεγάλη συζήτηση για την προώθηση της ενεργειακής αποδοτικότητας, και πολύ ορθώς, γιατί είναι καθοριστικό στοιχείο για την ασφάλεια ενεργειακού εφοδιασμού και την καταπολέμηση των κλιματικών αλλαγών. Όπως γνωρίζετε πολύ καλά, στο πλαίσιο του κλιματικού ενεργειακού πακέτου, που έχουμε υπερψηφίσει, οι στόχοι της προώθησης των ανανεώσιμων πηγών ενέργειας και της μείωσης των εκπομπών είναι νομικά δεσμευτικοί.

Θα υποστηρίξετε να λάβει τέτοιο χαρακτήρα, νομικά δεσμευτικό, και ο στόχος της προώθησης της ενεργειακής αποδοτικότητας κατά 20%;

4-067

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Wir werden Ihnen in den nächsten Monaten und Jahren über die Erreichung von verbindlichen und beabsichtigten Zielen berichten. Klar ist, wir dürfen keine Ziele verfehlen.

Ich mache also die rechtliche Verbindlichkeit abhängig davon, ob Gefahr besteht, ein Ziel zu verfehlen. Mir ist die marktwirtschaftliche, freiwillige, einvernehmliche Erreichung vorrangig, aber wenn die Gefahr der Verfehlung besteht, ist meines Erachtens Verbindlichkeit, die rechtlich zwingende Vorgabe zum frühestnotwendigen Zeitpunkt, der andere Weg. Dazu bin ich bereit. Im Mittelpunkt steht, die Ziele fachlich zu erreichen. Die Instrumente folgen dem Ziel, und der verbindliche Richtwert ist die *ultima ratio*, aber oftmals die notwendige Maßnahme, um dem Ziel gerecht zu werden.

4-068

Reinhard Bütikofer (Verts/ALE). – Sie haben gegenüber meinem Kollegen Claude Turmes um Vertrauen geworben. Ich kenne Sie ja schon etwas länger und würde daher sagen: Ich vertraue Ihnen, wenn Sie sich präzise festgelegt haben. In diesem Sinne würde ich gerne nachfragen: Was heißt das, was Sie gerade der Kollegin Podimata geantwortet haben? Ob wir das unverbindliche 20%-Ziel bei Energieeffizienz tatsächlich verfehlt haben, werden wir frühestens feststellen, wenn das eingetreten ist. Das heißt, zu dem Zeitpunkt kann man dann nicht mehr umschalten auf rechtliche Verbindlichkeit. Zu welchem Zeitpunkt also ist es im Sinne Ihrer vorherigen Antwort angezeigt, auf das andere, schärfere Instrument der rechtlichen

Verbindlichkeit umzusteigen, weil ansonsten das angestrebte Ziel verfehlt zu werden droht? Wir wissen ja alle, dass z. B. die europäische Automobilindustrie mit ihrer freiwilligen Selbstverpflichtung bis 2008 gesagt hat: Nun wartet mal ab, wir werden es erreichen. Und dann war es eben doch nichts mit der Reduzierung der Umweltbelastung durch deren Emissionen.

Eine zweite präzise Festlegung: Sind Sie bereit, im Sinne der von Ihnen skizzierten Ziele der Energieaußenpolitik auch das Instrument der Handelsverträge zu nutzen?

4-069

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Zum Zweiten: Im Einvernehmen mit dem Kollegen, der den Handel bearbeitet, uneingeschränkt: Ja! Zum Ersten: Der Fahrplan sollte wie folgt aussehen: Wir werden jetzt im Frühjahr gemeinsam den bestehenden Aktionsplan Energieeffizienz evaluieren. Dazu legen wir Ihnen die Daten und Fakten vor. Sie haken nach.

Anschließend soll so schnell wie möglich – ich weiß, das Parlament drängt, wir werden keine Zeit verlieren – unverzüglich, aber gründlich über einen neuen Aktionsplan Energieeffizienz gesprochen und dieser dann vorgelegt werden, nach meiner Vorstellung spätestens Anfang nächsten Jahres. Um Ihre Sorge vielleicht auszuräumen: Ein Ziel, das in zehn Jahren erreicht werden muss, kann nicht 2015, wenn man dann sieht, es wird verfehlt, erst rechtsverbindlich werden. Ich bin also bereit, noch in meiner Amtszeit, ich nenne jetzt das Datum 2012, mit Ihnen die Frage zu besprechen: Sind wir freiwillig auf gutem Kurs, stimmen die Schritte, erreichen wir dies? Wir werden dann noch innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre über die rechtliche Verbindlichkeit so oder so entscheiden können.

4-070

Reinhard Bütikofer (Verts/ALE). – Herr Präsident! Ich fände es gut, wenn in dem neuen Aktionsplan von Ihnen ausdrücklich angekündigt würde, dass die rechtliche Verbindlichkeit kommt, wenn nicht bis spätestens in zwei Jahren klar ist, dass wir das ohne schaffen.

Aber ich habe eine Nachfrage, Herr Oettinger: Vieles von dem, was Sie hier angekündigt haben, wird mit Sicherheit auf den erbitterten, massiven Widerstand etablierter Interessen stoßen, verschiedenster etablierter Interessen. Wo stehen eigentlich Ihre Truppen, um das durchzusetzen, was Sie hier sagen? Sie haben dem Parlament Kooperation angeboten. Wie ist es zum Beispiel mit den Nichtregierungsorganisationen und den entsprechenden Verbänden?

4-071

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Meine Truppen sitzen zuallererst hier im Saal. Ich bin davon überzeugt, dass Sie parteiübergreifend eher eine drängende als eine retardierende Instanz sein werden.

Zum Zweiten werde ich mich dafür einsetzen, dass auch im Rat und bei den nationalen Energie-, Wirtschafts- und Umweltministern um Verständnis geworben und Partnerschaft erreicht wird.

Zum Dritten: Widerstände sind doch beim Thema Klima- und Umweltschutz nichts Neues, sondern etwas, das uns allen seit 20 Jahren begegnet. Deswegen finde ich die klaren Ziele, die Sie mit 2020 definierten – und klarer und einfacher geht es gar nicht – so überzeugend. Ich bin in zwei Jahren bereit, mit Ihnen die rechtliche Verbindlichkeit anzugehen, wenn in den beiden nächsten Jahren mit der Perspektive „freiwillig und marktwirtschaftlich“ nicht genügend geschehen ist und wir Gefahr laufen, das Ziel zu verfehlen. Was die NGO angeht, am Beispiel der Aarhus-Konvention, so gibt es hier in Brüssel zwischen den Offizialorganen und den uns begleitenden Partnereinrichtungen im nichtstaatlichen Bereich eine gute Arbeitskulturbildung. Ich weiß, welcher Sachverstand hauptamtlich und ehrenamtlich besteht. Den zu nutzen, liegt auch in meinem Interesse. Deswegen werde ich mit den NGO mit dem Ziel, in vielen Bereichen eine Partnerschaft aufzubauen und durch Offenheit, durch Informationsoffenlegung zu überzeugen, einen Dialog aufzunehmen und bin bereit, mich dabei auch von Ihnen kritisch messen zu lassen.

4-072

Konrad Szymański (ECR). – Unia Europejska jest w bardzo dużym stopniu uzależniona od importu gazu z jednego kierunku – z Rosji. Dzisiaj to jest 44%. Na skutek realizacji takich projektów jak Gazociąg Północny na Bałtyku i Gazociąg Południowy na Morzu Czarnym ten udział Rosji w imporcie wzrośnie do ponad 60%. Rosja jednocześnie przyznaje oficjalnie w swojej doktrynie obronnej, że surowce są instrumentem nacisku politycznego. Chciałbym zapytać, czy dostrzega Pan polityczne ryzyko związane z rosnącym udziałem rosyjskiego gazu, i samego Gazpromu, w europejskim rynku energetycznym, w szczególności czy zamierza Pan w związku z tym przyspieszyć realizację projektu Nabucco?

4-073

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Diese Sorge ist mir bekannt, und ich nehme sie auch ernst. Deswegen wäre es falsch, *North Stream* jetzt zu verhindern oder zu verzögern. Aufgrund des Genehmigungsverfahrens ist der Baubeginn absehbar. Jedoch scheint mir die Verringerung der Abhängigkeit durch weitere Leitungsnetze umso dringlicher zu sein. Dazu gehört zum Ersten Nabucco, zum Zweiten der Mittelmeerraum und zum Dritten das Thema Flüssiggas und andere Transportwege via Schiff und Lagermöglichkeiten, die die Abhängigkeit von Gasleitungen etwas ergänzen und verringern. Diesen Kurs werden wir gemeinsam verfolgen.

Unabhängig davon müssen wir alles tun, damit sich eine Abhängigkeit von Russland nicht nachteilig auswirkt. Was meine ich damit? Ich weiß, dass die russischen

Nachbarn nicht nur Gas exportieren und dadurch Geld einnehmen wollen. Nein, sie wollen das Geld auch für die infrastrukturelle und industrielle Entwicklung ihres Landes ausgeben. Wenn es uns gelingt, uns zum unentbehrlichen industriellen Partner Russlands zu machen – Maschinenbau, Fahrzeugbau, Infrastruktur, Gesundheitswesen, Umweltschutz –, dann scheint mir diese Abhängigkeit eine Zweibahnstraße zu werden, und dann haben wir stärkere Karten, als wenn wir nur Gas mit Geld bezahlen.

4-074

Konrad Szymański (ECR). – W europejskich kontraktach Gazpromu, także w niemieckich kontraktach Gazpromu, mamy do czynienia z klauzulą przeznaczenia, z „destination clause”, która zabrania sprzedaży surowców – gazu w tym wypadku – na wspólnym rynku. Jest to niezgodne z prawem europejskim, niezgodne z zasadą swobodnego przepływu dóbr i podważa sens przepływu dwukierunkowego jako instrumentu, który miałyby zwalzczać skutki kryzysu w zakresie dostaw. Czy zamierza Pan z tymi klauzulami coś zrobić? Czy zamierza Pan je tolerować?

4-075

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Der Vertrag wurde zu einem Zeitpunkt geschlossen, zu dem ich keinen Einfluss darauf hatte. In der Funktion, die ich anstrebe, habe ich – wenn auch nur begrenzt – Einfluss, weil es zu meinem Aufgabengebiet gehört. *Pacta sunt servanda.* Ich nehme den Vertrag, wie er ist. Ich bin gerne bereit, die Frage der Vereinbarkeit mit EU-Recht zu prüfen, aber ich sehe darin eine Verpflichtung, sich ergebende Nachteile für Mitgliedstaaten, die nicht Vertragspartner sind, zu vermeiden.

Da es auch mit dem Bau von *NorthStream* Gasmengen auf dem europäischen Binnenmarkt gibt, die nicht von *NorthStream* kommen, bestehen dann, wenn wir entsprechende innereuropäische Leitungsnetze aufbauen, genügend Möglichkeiten, jedem Mitgliedstaat zu einem fairen Preis auch die notwendige Gasmenge bereitzustellen. Nabucco kommt dann – wie gesagt – entlastend, als Erleichterung für den Markt, hoffentlich im nächsten Jahrzehnt hinzu.

4-076

Bogdan Kazimierz Marcinkiewicz (PPE). – Panie Komisarzu! Po przyjęciu przez Unię Europejską pakietu klimatycznego jesteście świadkami tworzenia nowej polityki klimatyczno-energetycznej. Bardzo ważną rolę w tym zakresie ma oczywiście Komisja Europejska, która z jednej strony wytycza nowe kierunki rozwoju, a z drugiej musi dbać o zachowanie wolnego rynku, bezpieczeństwo zasilania oraz konkurencyjność unijnej gospodarki.

Przyglądając się dokładnie przyjętym zapisom nowych regulacji, można zauważyć szereg czynników ryzyka, które będą mocno oddziaływały na sposób funkcjonowania sektora elektro-energetycznego w Europie. Chciałbym Pana zapytać o metody, jakie Pan

będzie promował dla zapewnienia realizacji postanowień pakietu klimatycznego, jak również kolejnych regulacji, które z pewnością będą się pojawiały, tak aby zabezpieczyć dostawy energii po akceptowalnych dla społeczeństwa i gospodarki cenach w poszczególnych krajach Unii Europejskiej.

4-077

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich sehe mich auf der Grundlage der Arbeit des gegenwärtigen Kommissars, die ich, soweit es mir zusteht und möglich ist, als sehr qualifiziert und sachgerecht empfinde. Ich werde bestehende rechtlich verbindliche Vorgaben auf ihre Einhaltung hin überprüfen. Aber klar ist: Das Thema Energietechnik und Energiemarkt ist in einer derart dynamischen Veränderung begriffen, dass es in den nächsten Jahren zu einer Fülle neuer Maßnahmen – Verordnungen, Richtlinien oder aber *Benchmarking*, *Best-Practice*-Vergleichen oder aber beratenden Äußerungen und sicherlich auch zahlreichen Entschlüssen Ihrerseits und Ratschlägen, die mich erreichen und die Sie von mir erwarten, – kommen wird. Beides – Umsetzung und Einhaltung bestehenden Rechts und mit Sicherheit Schaffung neuen Rechts – wird unsere gemeinsame Aufgabe der nächsten Jahre sein.

4-078

Bogdan Kazimierz Marcinkiewicz (PPE). – Reprezentuję Polskę, gdzie 95% elektroenergetyki jest oparte na węglu, i chciałbym Pana zapytać o mechanizmy, jakie będą zaproponowane przez Komisję Europejską, aby ci z członków Unii Europejskiej, których wprowadzenie nowych regulacji będzie najwięcej kosztowało w przeliczeniu na PKB, mogli uzyskać wsparcie w obrębie polityki spójności zgodnie z zasadą solidarności europejskiej.

4-079

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Mir ist die Energiestruktur Ihres Landes ausreichend bekannt. Auch in meinem Heimatland spielt Kohle – Importkohle, Schwarzkohle, Steinkohle, Braunkohle – eine nicht zu unterschätzende Rolle. In Deutschland werden jetzt auch neue Kohlekraftwerke gebaut. Die Technologie der CO₂-Speicherung, CCS genannt, könnte die Antwort auf Ihre Frage sein. Wenn es gelingt, den Vorgang, den Prozess der Entkarbonisierung und einer CO₂-armen Welt, der meines Erachtens unumkehrbar und zwingend ist, mit Kohlekraft zu vereinbaren, wäre mir dies am liebsten. Deswegen strebe ich an – was auch mit Forschungsprogrammen der Europäischen Union und mit den industriellen Partnern getan werden muss –, dass der Transport von CO₂ und dann die Einlagerung, die sichere Speicherung auf Dauer der Kohlekraft im Energiemix auch einer CO₂-armen Welt eine dauerhafte Perspektive gibt. Die Forschungsförderung ist eine europäische Aufgabe. Ob es weitere investive Aufgaben gibt, im Sinne der Solidarität, muss sich in den nächsten Jahren erweisen. Aber es darf auch hier nicht aufgrund der angestammten Struktur zu materiellen Nachteilen für Mitgliedstaaten kommen.

4-080

Elena Oana Antonescu (PPE), *comisia ENVI*. – Domnule comisar desemnat, voi avea o întrebare specifică legată de eficiența energetică și vreau să mă refer la eco-design. Aș dori să știu, domnule comisar, care va fi politica dumneavoastră cu privire la definirea măsurilor de implementare a acestei directive? Mai exact, ce intenționați să propuneți pentru îmbunătățirea supravegherii pieței?

4-081

Der Vorsitzende. – Entschuldigung, es war schon wieder keine Verdolmetschung da. Da scheint in der Anlage ein Wackelkontakt zu sein. Geht es wieder? Hören Sie mich jetzt oder immer noch nicht, Herr Oettinger? Wenn Sie mich hören, hören Sie auch die Dolmetscher. Können Sie die Frage noch mal wiederholen?

4-082

Elena Oana Antonescu (PPE), *comisia ENVI*. – Deci întrebarea se referă la eficiența energetică, mai exact la eco-design și aș dori să știu, domnule comisar desemnat, care va fi politica dumneavoastră cu privire la definirea măsurilor de implementare a acestei directive. Mă refer la Directiva 125 care stabilește cadrul pentru stabilirea cerințelor în materie de proiectare ecologică.

Mai exact, mă interesează ce intenționați să propuneți pentru îmbunătățirea supravegherii pieței, pentru a ne asigura că standardele sunt respectate? Și, de asemenea, ce intenționați să întreprindeți pentru îmbunătățirea comunicării acestor standarde către mediul de afaceri?

4-083

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Wir haben, glaube ich, eine gute Informationspolitik bei der Kommission. Mein Vorgänger hat in regelmäßigen Dossiers, in Schriften und Abhandlungen, aber auch bei Konferenzen, die er selbst besuchte, für einen engen Dialog und eine frühe Information der Betroffenen gesorgt. Dies will ich fortsetzen, weil frühe Information auch frühe Umsetzung und hohe Akzeptanz bedeuten kann. Die Informationspolitik auszubauen, eine aktive Präsenz bei entsprechenden Fachkonferenzen, das wird mir eine wichtige Aufgabe sein.

Die erste Frage will ich nicht sofort beantworten, sie ist sehr komplex. Geben Sie mir dafür einige Wochen Zeit! Ich will erst schauen, was ist zu tun, um diese Richtlinie auch auf umfassende Umsetzung zu prüfen, und was müssen wir ergänzend tun, um die Frage beantworten zu können. Ich fühle mich in der Frage im Augenblick noch nicht sachkundig genug.

4-084

Jo Leinen (S&D), *Vorsitzender des ENVI-Ausschusses*. – Wenn ich Sie hier so reden höre, habe ich den Eindruck, Sie sind vom Saulus zum Paulus mutiert. Zu Hause mehr für Großkraftwerke, Atomkraftwerke, Kohlekraftwerke, aber hier viel erneuerbare, dezentrale Energie. Ich habe allerdings ein bisschen Zweifel, weil Sie noch im November bei dem Energiegipfel in Stuttgart im Steigenberger-Hotel vor einer zu starken Stellung der Kommunen und vor einer Aushöhlung des

regionalen Energieriesen EnBW gewarnt haben. Das hat ja einen Protestbrief der kommunalen Energieversorger eingebracht. Vielleicht sagen Sie dazu etwas?

Eine andere Frage: Sie waren in Baden-Württemberg oft für weniger Europa, und hier müssen Sie jetzt oft für mehr Europa sein. Das ist ein Spagat. Wie halten Sie dies aus? Mir ist aufgefallen, dass in Ihrer Eingangsrede dreimal die Bremse eingelegt wurde. Sie haben dreimal von Grenzen geredet. Grenzen der Subsidiarität, rechtliche Grenzen, Grenzen der Akzeptanz. Also meine Frage: Gibt es eine innere Reserviertheit und Distanz des Kandidaten zu seinem neuen Job?

4-085

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Die gibt es nicht. Übrigens: Den Sprung aus einer regionalen Aufgabe nach Europa haben Sie auch geschafft, mit Bravour! Das heißt, ich traue mir auch zu, Ihnen eine europäische Identität, in der Praxis – aber auch vom Herzen her – zu beweisen. Mein Land ist, wie es nicht alle Länder sind, sehr stark europäisch geprägt. Die Partnerschaft mit Frankreich, die Vier-Motoren-Strategie meiner Vorgänger und von mir, die Donau-Strategie, unsere Exportbezogenheit, unsere besondere Lage beim Energiemix – all dies führt schon sehr stark auf die europäische Ebene. Kernkraft: Ich habe in Baden-Württemberg kein Kernkraftwerk genehmigt. Das haben Vorgänger getan und Willy Brandt.

(Zwischenruf: Kohlekraftwerk)

Ich habe zwei Kohlekraftwerke genehmigt, das stimmt, mit strengen Umweltauflagen zur Verringerung der Energieabhängigkeit und zur Sicherung von Arbeitsplätzen. Und zeitgleich werden in Karlsruhe und in Mannheim Kohlekraftwerke alter Generation abgeschaltet und Ölverstromung wird in schwierigen Zeiten nicht mehr notwendig sein. Dann ist Baden-Württemberg unter meiner Führung mit der größten Wasserkraft in Rheinfelden – einem neuen Laufwasserkraftwerk – aktiv wie kein zweites Land, und außerdem kommen wir bei der Bioenergie und bei den erneuerbaren Energien entgegen mancher Unkenrufe sehr gut voran.

Kernkraft habe ich in Baden-Württemberg im Bestand. Ich habe Obrigheim mit abgeschaltet, und ich trete ein für eine Laufzeit, die uns den direkten Sprung in die erneuerbaren Energien erleichtert, indem auch 50 % und mehr der Mehrgewinne abgezogen werden und in die Erforschung, Markteinführung und Finanzierung erneuerbarer Energien gesteckt werden.

Was diese November-Sitzung anbelangt, da geht es um Folgendes: Ich will die kommunalen Eigentümer in Baden-Württemberg auf Augenhöhe mit den Franzosen halten. Sie wissen, dass die EnBW zu 45 % den Franzosen gehört, und wenn jetzt die Landkreise in Baden-Württemberg von ihren Stadtwerken nicht mitgetragen werden, wird es auf Dauer schwierig, diese Kreise zu halten. Darum ging es. Es ging um die innere

Balance, damit die Mehrheit der Aktionäre auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg bleibt, was nur mit Stadtwerken und nicht in dem Wettbewerb Stadtwerke gegen EnBW geht.

4-086

Bas Eickhout (Verts/ALE), *Committee on the Environment, Public Health and Food Safety*. – Thank you for all your answers so far, but I would like to have somewhat clearer answers on two issues.

First of all, you said that standard-setting will provide security for investors. In that sense, will you be willing to fight with us for emission performance standards for coal-fired power plants?

Secondly, on bio-energy and sustainability criteria, we have a lot of reports on the pros and cons of bioenergy and do not need more reports there. What we need are binding sustainability criteria on bioenergy. Are you prepared to fight for those binding sustainability criteria as well?

These are two very clear questions. Hopefully you can give two clear answers, as you have been doing so far.

4-087

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Bioenergie ist weder gut noch böse, sondern sie hängt ab von der Frage, wo sie herkommt, wie sie hergestellt wird und was sich in der gesamtökologischen Bilanz verändert. Insofern brauchen wir in der Tat Leitplanken und Grenzen. Wir sollten klar vorgeben, wie Bioenergie von uns gewollt und gefördert wird und wie Bioenergie von uns abgelehnt oder gar verboten, in jedem Fall nicht gefördert, wird. Ich bin bereit, hier mit Ihnen klare und konsequente Bewertungsaussagen vorzunehmen.

Natürlich ist die Frage berechtigt, aber ich bin noch nicht einen Tag im Amt, geben Sie mir für die Frage ein paar Wochen Zeit, aber gehen Sie davon aus, ich will kein Ziel verfehlen. Daher ist die Verbindlichkeit für mich immer dann möglich, wenn ansonsten die Gefahr, ein Ziel zu verfehlen, von Ihnen aufgezeigt werden kann. Ich will in diesem Amt nicht durch Zielverfehlung versagen. Zum Ersten, was die Vorgaben anbelangt: Ich habe in verschiedenen Bereichen, zuallererst im Bereich Fahrzeugbau, und früher einmal beim Thema NO_x und beim Thema moderne Abgassysteme, gemerkt, dass die Industrie nicht immer gleich differenziert die Karten auf den Tisch legt. Deswegen ist das Ganze ein Pokerspiel, und bin ich auch der Industrie gegenüber bereit, in diesem Pokerspiel nicht das zu übernehmen, was die Industrie anbietet, sondern eine Art Beweislastumkehr vorzunehmen: Wir entwerfen unser Konzept, und die Industrie muss dem folgen, es sei denn, sie weist nach, dass es technisch nicht erreichbar ist. Erst dann bin ich bereit zu differenzierter Ergänzung. Aber die Reihenfolge und der Vorrang der Politik müssen hier meines Erachtens klar sein. Das gilt für das Parlament, den Rat und für mich als den, der ihnen zuarbeiten muss.

4-088

Kathleen Van Brempt (S&D). – Ik ben toch enigszins ontgoocheld. U hebt tijd gehad om u voor te bereiden. U weet toch al enige tijd dat u hier zal verschijnen. Wij willen heel graag duidelijke doelstellingen en u kan zich daar precies maar niet op vastpinnen. En wat meer is, u verschuilt zich iets te veel achter het woord subsidiariteit. Natuurlijk wordt de energiemix bepaald door de verschillende lidstaten, maar u bent ongetwijfeld op de hoogte van de grote bedragen aan subsidies die wij spenderen aan de verschillende energievormen.

Ik heb een heel concrete vraag, en ik zou een heel concreet antwoord willen. Bent u bereid om de subsidies dusdanig aan te passen dat er veel meer geïnvesteerd wordt in de hernieuwbare energie en veel minder in bijvoorbeeld kernenergie en andere niet-duurzame energievormen? Dat zou als gevolg hebben dat wij, als Europa, de duurzame normen rond hernieuwbare energie ook effectief kunnen halen en voldoende kunnen investeren bijvoorbeeld in de creatie van een Noordzeering.

4-089

Günther H. Oettinger, designiertes Kommissionsmitglied. – Frau Abgeordnete! Was die europäischen Förderprogramme anbelangt, bin ich bereit, den Schwerpunkt eindeutig auf erneuerbare Energien und Effizienz zu legen, d. h. dass andere Förderprogramme und Forschungsbereiche nicht den gleichen Vorrang genießen. Ich werde Ihnen dies auch zur Vorbereitung unserer nächsten Haushaltsperiode entsprechend frühzeitig nachweisen und vorlegen.

Ich bin davon überzeugt, dass unsere neue gemeinsame Arbeit bei den Bürgern dann akzeptiert wird, wenn die Europäische Union genau dort – und nur dort – und stark – und nur so stark – wie notwendig handelt und einheitliche und zentrale Vorgaben macht. Ich bin von der Subsidiarität überzeugt: Selbstverwaltung in der Gemeinde, auf regionaler und auch nationaler Ebene, und dort, wo Europa die Dimension ist, in vollem Umfang Handlungsfähigkeit. Diese Überzeugung steht auch im Vertrag, und nur deshalb ist der Vertrag von allen akzeptiert worden. Es ist auch ein Gebot der Klugheit, die Subsidiarität ernst zu nehmen.

Ein letzter Punkt, an den Sie sich erinnern werden. In ein, zwei, drei Jahren werden wir einmal gemeinsam in Luxemburg für Verordnungen und Richtlinien streiten, die wir entworfen haben, die Sie verabschiedet haben und bei denen es dann Klagen geben wird, wir hätten unsere Kompetenz überschritten, es wäre nicht geboten gewesen, dies einheitlich europäisch zu regeln. Ich bin bereit, diese Sache mit Ihnen auch im Graubereich auszuloten. Man könnte auch sagen, wir sollten dann vor Gericht gewinnen, und deswegen ist es ein Gebot der Klugheit, die Subsidiarität zu beachten, wenn man bei absehbaren Klagen in Luxemburg obsiegen will. Ich will mit Ihnen gemeinsam, dass beschlossene Richtlinien auch halten und gerichtsfest sind.

4-090

Kathleen Van Brempt (S&D). – Uw collega Potočnik heeft gisteren gezegd - en ik ben het daar heel erg mee

eens - dat je absoluut respect moet hebben voor subsidiariteit, maar dat mag geen schild zijn om niet te doen wat je moet doen. Ik neem nota van uw engagement om ervoor te zorgen dat de subsidies meer zullen gaan naar hernieuwbare energie. We verwachten daar van u een concreet engagement om dit te doen.

Ik heb één bijkomende vraag. Ik kan niet tellen hoe vaak het woord Baden-Württemberg vandaag gevallen is. Maar het woord energiearmoede is niet één keer gevallen. Mijn vraag is: wat bent u van plan te doen aan het feit dat energie duurder wordt en dat een steeds toenemende groep armen vandaag de dag geen kansen heeft of onvoldoende toegang heeft tot energie? Welke acties gaat u ondernemen?

4-091

Günther H. Oettinger, designiertes Kommissionsmitglied. – Es ist zum Ersten unsere Aufgabe, die Kostenentwicklung von Energie, die zur Grundversorgung einer Familie, eines Privathaushalts für die Menschenwürde notwendig ist, sensibel zu beobachten. Diese Aufgabe leisten wir. Zum Zweiten hat Versorgungssicherheit auch mit dem Preis zu tun. Ich will meinen Beitrag leisten, damit für den Endverbraucher – und nicht nur für die Industrie – Energie bezahlbar bleibt und nicht zu einem sich verschärfenden sozialen Problem wird. Die Spaltung der Gesellschaft darf nicht energetisch geschehen.

Zum Dritten ist Energie Teil des Warenkorb, und die Europäische Union ist auch ein Sozialstaat. Die nationalen Gesetzgeber haben dem auch nachzukommen. Der beste Weg ist der, dass man jedem Einzelnen, unabhängig von Vermögen, Herkunft und Einkommen entsprechend seinem sozialen Status die Förderung gibt, dass er sich Kleidung, Nahrung und Unterkunft genauso leisten kann wie Energie. Das ist meines Erachtens eine unentbehrliche Grundlage aller Verfassungen innerhalb Europas.

Dann gibt es noch Überlegungen, dass niemandem der Strom oder das Gas abgestellt werden darf. Da vergleichen wir derzeit unterschiedliche Vorgaben in den Mitgliedstaaten. Mir ist der Weg, den Einzelnen in seinem Budget, seinem Geldbeutel, zu ertüchtigen, der liebere. Aber ich kann mir auch vorstellen, dass wir den Energieunternehmen die Vorgabe machen, nicht abzuschalten, sondern die Liefersicherheit wäre die Grundlage eines jeden Privathaushalts.

4-092

Werner Langen (PPE). – Im Gegensatz zu meiner Vorrednerin bin ich nicht enttäuscht, sondern sehr zufrieden, wie gut Sie vorbereitet sind. (*Beifall*). Ja das ist so! Ich habe auch gesehen, wie der Regisseur hier gearbeitet hat. Claude Turmes ist nämlich – wie er das in den letzten fünf Jahren gemacht hat – gerade zu der neuen belgischen Kollegin gegangen und hat ihr Anweisungen gegeben, was sie fragen soll.

Der Kollege Jo Leinen weiß, wie das ist, wenn man vom Saulus zum Paulus wird. Er war nämlich Lobbyist und ist jetzt Parlamentarier. Die schwedische Kollegin – sie

ist auch neu – hat auch Dinge gefragt, die sie nicht beurteilen kann.

Wenn jemand Ministerpräsident eines Bundeslandes, dessen Wirtschaftskraft größer als die von Schweden ist, dann weiß er, wie man Konflikte austrägt, dann weiß er, wie man Meinungen formuliert und wie man seine Positionen darstellt. Ich hätte gerne eine Antwort auf die Frage: Wie sind Sie präpariert, um Konflikte mit Ihren Kollegen in überlappenden Bereichen auszutragen? Bisher ist das über die Presse passiert: Dimas – Verheugen, Kroes – Piebalgs. Gibt es eine institutionelle Vorsorge, diese Konflikte in Zukunft intern zu lösen?

4-093

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich habe in den letzten Wochen eine Atmosphäre der Kollegialität erlebt und den Willen, dass die Kommission als Gesamtgremium Erfolg haben möge. Deswegen will ich mich als Teamspieler gegenüber den für Umwelt, Forschung, Klimaschutz, Industrie und Außenbeziehungen zuständigen Kollegen einbringen.

Zum zweiten kann ich aufgrund vieler Gespräche in den letzten Wochen nur sagen, dass wir in Brüssel hervorragende Beamte und Mitarbeiter haben. Ich will eine Atmosphäre entwickeln, in der mein Kabinett, aber auch die Generaldirektion nicht in einer Wagenburg arbeitet, sich nicht abschottet, sondern durch Netzwerke und frühe Information mögliche Schnittstellen und Konfliktbereiche erkennt und einem sachgerechten Ergebnis zuführt.

Ich kann auch mit der Presse leben, aber meine Aufgabe ist es nicht, der Kollegin oder dem Kollegen über ein Pressemedium meine Meinung mitzuteilen. Ich muss ihr das direkt und damit auch mit der Möglichkeit auf Einigung übermitteln. In dem Geist will ich antreten, und dann glaube ich, dass wir in den Bereichen Energie, Umwelt, Klimaschutz und Wirtschaft die Chancen, die uns der Vertrag bietet, und die Pflichten, die uns die globale Lage aufnötigt, auch entsprechend erkennen und erfüllen.

4-094

Werner Langen (PPE). – Hier ist so viel zu Baden-Württemberg gefragt worden. Ich hätte Sie gerne noch gefragt, welche positiven Aspekte Sie als Ministerpräsident eines großen Bundeslandes in die Arbeit der Kommission einbringen können, wenn es um die Umsetzung geht. Sie haben die Erfahrung vor Ort gemacht, dass die Umsetzung europäischer Vorschriften nicht immer ganz einfach ist. Was können Sie in diesem Bereich einbringen? Ich glaube, es ist eher eine Bereicherung, wenn jemand mit Sachverstand, Verwaltungserfahrung und praktischer Umsetzungserfahrung Mitglied der Kommission ist. Was haben Sie dort für Ziele?

4-095

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich will einen kleinen Beitrag zum Verwaltungsvollzug leisten, d.h. was macht ein Landratsamt, was ein Wasserwirtschaftsamt, ein

Präsidium aus einer entsprechenden europäischen Norm mit dem Ziel der Arbeitseffizienz und der Vermeidung von unnötigem Aufwand ohne Ertrag.

Mir fällt Folgendes auf: Das System der Richtlinien, die in nationales Recht umzusetzen sind, schafft oftmals eher Unzufriedenheit. Vielleicht unvermeidbar, aber solange wir uns so gegenseitig die Scheinwirklichkeit der legislativen Kompetenz erhalten, indem die Richtlinie praktisch alles regelt, man in Berlin oder in Paris maximal noch draufsatteln kann und dann das Ausführungsgesetz noch dem Föderalismus gerecht werden will, – also im Grunde genommen außer einer Notarfunktion nichts mehr besteht –, schafft dies eher Vorbehalte. Ich würde einmal zu überlegen geben, ob wir nicht diese indirekte Gesetzgebungskompetenz mittelfristig auflösen, um wirklich dort, wo die Sache entschieden wird, auch die volle formale Entscheidung zu organisieren.

4-096

Miloslav Ransdorf (GUE/NGL). – Herr Vorsitzender! Herr Kommissar, für meine Begriffe sind Sie bis jetzt vorsichtig und sehr überzeugend. Hier ist meine erste Frage: Eine der Hauptschwierigkeiten im Erdölgeschäft und im Gasbereich jetzt, in der Zeit der großen Krise, ist das konservative Verhalten der Bankanstalten. Sie gehen nach erstarrten Verfahren vor, und daran scheitern manchmal die Geschäfte. Was können Sie dafür tun, dass die Lage in diesem Bereich erleichtert wird? Ich meine, dass z.B. ein europaweit standardisiertes Verfahren die Sache erleichtern könnte.

4-097

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich habe die Frage so verstanden, dass die Finanzierung und das Verhalten der Banken zum Thema Bonität und Sicherheiten aus Ihrer Sicht unbefriedigend sind. Ich glaube generell, dass das nicht nur für den Energiebereich oder für den Bereich Öl gilt, dass die Krise unserer Bankenwirtschaft dazu führt, dass die künftige Entwicklung der Wirtschaft und die Themenbereiche Marktwirtschaft, Existenzgründung, Investitionsfinanzierung in ernster Gefahr sind. Deswegen müssen wir Branche für Branche, auch die Energiebranche, den Ölbereich – aber nicht nur – auf die Frage hin überprüfen, ob die Banken wieder voll handlungsfähig und handlungswillig sind. Gegebenenfalls muss hier der Bankenmarkt über europäische Banken, die uns nahestehen, oder über entsprechende Vorgaben oder über Garantien, die die Staaten ausreichen, zur Belebung der Wirtschaft und zur Finanzierung von sinnvollen Investitionen wieder auf den Weg gebracht werden.

Es ist zu früh, dies abschließend zu bewerten, aber ich glaube auch, dass die Handlungsfähigkeit der Banken derzeit nur eingeschränkt besteht.

4-098

Miloslav Ransdorf (GUE/NGL). – Danke für diese Antwort. Eine zweite Frage: Wie wird der Südkorridor in die Struktur der europäischen Energienetze einbezogen? Der Südkorridor ist die Gasleitung von

Griechenland nach Italien. Das ist eine kurze Strecke, und die Kosten sind sehr gering im Vergleich mit Nabucco. Nabucco ist bis jetzt noch in der Wiege, es ist ein Lieblingsskind der europäischen Energiepolitik, aber es ist noch in der Wiege. Der Südkorridor ist näher, meine ich.

4-099

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Der Südkorridor gehört wie das Thema Spanien und Frankreich, wie das Thema Baltikum und Polen zu den Bereichen, in denen die innereuropäischen Netzstrukturen aus Gründen der Chancengleichheit und Partnerschaft ausgebaut werden müssen.

Ich will im Zuge von Nabucco versuchen, den bei *North-Stream* gemachten Fehler zu vermeiden, indem wir alle Länder, die daran Interesse haben – weil sie Länder sind, durch die die Leitung verlaufen soll, weil sie Abnehmer werden sollen oder weil sie die Leitung nicht direkt erreichen, aber indirekt erreichen können –, an einen Tisch holen. Deswegen ist das Thema Italien, Österreich, Griechenland in diesem Dreieck und der Balkan ein wichtiger Bereich, damit alle Länder sagen können, wir sind dabei.

4-100

Adina-Ioana Vălean (ALDE). – Do you think the Nabucco project should be redesigned in terms of routes and sources, and how?

Yet I believe that, in the end, building pipelines always makes you dependent on the goodwill at the other end of the pipeline, while building LNG terminals allows you to import from various sources. Will you encourage an increase of investment in building LNG terminals in Europe, and how?

4-101

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Flüssiggas und Speicher sind kein Gegensatz zu Leitungen, sondern die Ergänzung und bedeuten damit die Verringerung der Abhängigkeit. Wir müssen die Speicherkapazitäten in Europa deutlich ausbauen. Bei Nabucco steht die Linienführung weitgehend fest. Da geht es darum, dass alle Länder endgültig zusagen, und es wird eine entscheidende Frage geben, nämlich die nach der Liefersicherheit auf lange Zeit. Das Projekt mit einem hohen zweistelligen Milliardenbetrag macht nur Sinn, wenn wir jahrzehntelange Liefersicherheit für die volle Transportmenge erhalten. Dies ist in Ländern, die noch nicht in vollem Umfang demokratisch und rechtsstaatlich aufgebaut sind, sondern diesen Weg erst gehen, nicht ganz so leicht. Ich glaube, dass Länder wie zum Beispiel Aserbaidschan an verlässlichen Beziehungen zur Europäischen Union interessiert sind. Deswegen müssen mit solchen Ländern auch tragfähige Verträge geschlossen und damit sichere Liefermengen zu langen Lieferzeiten vereinbart werden. Gemeinsam mit anderen Kollegen werde ich mich bemühen, wasserdichte Verträge zu bekommen, bevor dann über

die Baumaßnahme abschließend entschieden werden muss.

4-102

Adina-Ioana Vălean (ALDE). – I still believe that Nabucco needs to be redesigned, maybe even its route too, in order to become viable, but this is my opinion, and maybe you will think this over in your mandate. A small question at the end: what do you think about the love triangle between the EU, Ukraine and Russia, in energy policy of course?

4-103

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – So gefährlich und dramatisch dies im letzten Jahr auch war, so hat die Europäische Union doch ihre Chance genutzt und durch aktive Verhandlungen und harte Gespräche in Kiew und Moskau Schaden vermieden und sich damit als die richtige Ebene zur Bewältigung solcher Probleme erwiesen. Was die Europäische Union hier geschafft hat, hätten Nationalstaaten alleine nicht geschafft. Es ist eine Art Meisterprüfung der Europäischen Union, auch meines Kollegen Piebalgs. Was wir jetzt haben, sind Frühwarnsysteme, frühe Meldepflichten. Alle Beteiligten in diesem Dreieck, das Sie erwähnten, haben durchaus aus den Ereignissen des Januars letzten Jahres gelernt, und niemand will so etwas provozieren oder mutwillig herbeiführen.

Entsprechend der Abhängigkeit von Mitgliedstaaten und Unternehmen in diesen Staaten müssen wir prüfen, ob wir das Thema 60-Tage-Frist bzw. 90-Tage-Frist – also die Sicherung von Produktionsmengen auf Zeit – weiter entwickeln. Ich überlege mir, ob wir nicht auch innerhalb der Europäischen Union durch bilaterale solidarische Erklärungen sicherstellen, dass, wenn ein Land über eine Energiemenge nicht mehr verfügt, ein anderes Land ihm helfen muss und umgekehrt, oder etwa eine Firma der anderen. So müssen also innerhalb der Europäischen Union die solidarischen vertraglichen Beziehungen zur Notfallhilfe am Tage x entsprechend ausgebaut werden. Alles in allem ist der Prozess, der im letzten Jahr entstanden ist, damals zwar dramatisch, aber in Wahrheit lehrreich und damit hilfreich gewesen.

4-104

Alajos Mészáros (PPE). – Thank you for the convincing information and ideas presented so far. I agree with most of these, with the possible exception of your nuclear energy policy – though this will always be a controversial issue.

However, let us move for a moment to the future. I would appreciate your opinion and visions on the future development of alternative energy sources based on new advanced technologies. I mean especially the hydrogen dry cell engines which will be gradually taking up their roles in the automotive industry. Also, nuclear fusion reactors will probably be gaining increased significance in the future. Unlike the burning of fossil fuels, these processes produce no carbon dioxide or other greenhouse gases.

Do you intend, Commissioner-designate, to incorporate promotion of these new technologies into your agenda, at least at the level of research and innovation, and maybe by the end of your term of service even calculate that some of them may be used as a means of energy supply?

(The speaker's closing words were interrupted by the bell.)

4-105

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Es gibt Forschungsbereiche, in denen die Unternehmen alleine groß genug sind, um zu forschen. Es gibt andere, da reichen nationale wissenschaftliche Institute aus. Und es gibt Forschungsbereiche, die sind so groß und schwierig und weitreichend, dass nur die europäische Ebene dafür Erfolg verspricht. Ich behaupte, der Energiebereich ist ein Bereich, in dem alle europäischen Akteure ihre Kräfte bündeln müssen. Deshalb will ich das Thema Energieforschung zu einem Schwerpunkt machen und dafür werben, dass dafür dann auch in den nächsten Jahren deutlich mehr Mittel bereitgestellt werden.

Es gab Zeiten – z. B. nach der Ölkrise, in den Siebzigern –, da haben die europäischen Länder in Relation zu ihrem Bruttoinlandsprodukt weit mehr Geld für die Energieforschung ausgegeben. Wir müssen mehr die Bereiche moderne Infrastruktur und Forschung für künftige Energieproduktions- und Energieeffizienztechniken weiterentwickeln. Das geht durch Programme auf europäischer Ebene und durch ein Netzwerk der Akteure in Europa. Da habe ich aus meinem Land viel Erfahrung mit unseren Instituten wie Fraunhofer-Institut, Max-Planck-Institut, Helmholtz-Gemeinschaft. Wir haben in Karlsruhe im letzten Jahr etwas Einmaliges gemacht: Wir haben das alte Kernenergie-Forschungszentrum, das der Leuchtturm für Energieforschung geworden ist, mit unserer Technischen Hochschule fusioniert und haben jetzt dort eine Betriebsgröße an Forschern und an Mitteln, die MIT in Boston entspricht.

Wir müssen einfach unsere Kräfte so bündeln und die europäische Arbeitsteilung so organisieren und durch Fördermittel indizieren, dass wir von keiner anderen Region der Welt an Geschwindigkeit und Qualität überholt werden, wenn es um künftige Energietechnologien geht. Ich halte dies für einen Schwerpunkt meiner Arbeit und meiner in der Kommission für Forschung zuständigen Kollegin.

4-106

Alajos Mészáros (PPE). – This would probably be for a longer discussion in the future, but now I would like to go back for a moment to the dependence of some EU countries on Russian energy sources, especially for gas supply, which, in some cases, is up to 100%, as in the case of the country I come from, Slovakia. In the case of Central and Eastern Europe this is alarming if we consider the bad experience during the gas crisis of last January.

This has two aspects: economic and political. Which aspect do you consider to be the more important driving force in seeking a solution to reduce Russian influence in energy issues? Do you think we will be able to find a good compromise between politics and the economy?

4-107

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Ich will in der Tat das übernehmen, was in der Öffentlichkeit so nicht bekannt ist. Es gibt – zum Thema Gas und Russland – Länder der Europäischen Union mit 0 % Abhängigkeit, und es gibt Länder mit bis zu 100 % Abhängigkeit. Deswegen sind der innereuropäische Prozess der Solidarität und der Binnenmarktprozess mit dem Aufbau entsprechender Leitungen, damit niemand alleingelassen wird oder erpressbar ist, so wichtig. Diesen Prozess will ich unterstützen, im Wissen, dass dies historisch gewachsen ist, aber für die innere Vollendung der Europäischen Union neben anderen Zielen wie Freiheit und Freizügigkeit genau die gleiche Bedeutung in der Politik haben kann.

Ein letzter Punkt: Ich glaube, wir sollten bei aller Abhängigkeit Russland als einen strategischen Partner sehen, ihn in die Pflicht nehmen und Partnerschaft praktizieren. Das heißt, auch in der Pflege eines engen Kontakts zu allen Handelnden in der Regierung in Moskau sehe ich eine Aufgabe, damit sich diese Abhängigkeit nie als Nachteil auswirkt.

4-108

Ioan Enciu (S&D). – Domnule comisar desemnat, din păcate sau poate din fericire, ați răspuns la majoritatea întrebărilor pe care și eu le pregătisem, de aceea mă voi referi la un aspect, și anume cel al solidarității, pentru că solidaritatea între toate cele 27 de state membre este un element vital pentru asigurarea securității energetice a Uniunii Europene.

În această viziune, în caz de criză în aprovizionarea cu gaze, credeți că o soluție ar fi și construirea de depozite de înmagazinare regionale, cu infrastructura de distribuție aferentă pentru crearea de rezerve strategice, după modelul folosit de Statele Unite în cazul rezervelor strategice de petrol?

4-109

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied*. – Speicherung ist eine Antwort zur Minderung der Abhängigkeit. Ich will die Antwort aber weiterziehen. Speicherung ist für alle energetischen Medien eine Antwort. Wenn wir z. B. die Produktion aus erneuerbaren Energien in Wasserkraft speichern können und den Transport ermöglichen – Stichwort Nordsee, England, Norwegen –, oder wenn wir an meinem Beispiel Wasserkraft in den Alpen dann speichern, wenn wir aus Wind- und anderen Quellen gerade Energie haben, wäre viel gewonnen. Die Speicherkapazität und -fähigkeit scheint mir in einer Region, die abhängig ist, mit die strategisch wichtigste Antwort überhaupt zu sein. Das gilt für Gas, gilt aber auch für die Umwandlung erneuerbarer Energie in speicherbare Energie insgesamt.

4-110

Ioan Enciu (S&D). – La întrebarea suplimentară, m-aș referi la creșterea eficienței energetice a clădirilor, pentru că, pentru această activitate, nu există niciun fel de alocație bugetară la nivelul Uniunii Europene. L-aș întreba pe domnul comisar desemnat dacă ar fi posibil să susțină, la viitoarea rectificare bugetară, ca din fondurile structurale și programele operaționale să se aloce niște bani pentru acest scop.

4-111

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – In Haushaltsfragen sind Sie entscheidend, ich nur eingeschränkt. Da ist die erste Frage: Wieviel Geld knöpfen wir den Nationalstaaten entsprechend ihrem Bruttoinlandsprodukt ab? Ich vermute, dort wird die Bereitschaft zu großen Sprüngen nach oben nicht bestehen, wenn ich die Haushaltslage und die Probleme mit der Währung und den Kriterien derzeit sehe. Trotzdem glaube ich, dass das Thema Energie ein Feld ist, mit dem man die Bereitstellung zusätzlicher Mittel aus Nationalstaaten für Energieforschung und Programme auf europäischer Ebene begründen kann. Mit dem Thema Energie habe ich dann gute Karten gegenüber den nationalen Vertretern der Politik. Zum Zweiten müssen wir umschichten. Es wird ein Zeitpunkt kommen, zu dem wir die Frage der Prioritäten neu bestimmen müssen. Da muss entlang des Vertrags, entlang der Debatte und der Vorbildfunktion und entlang der Programme, wenn sie eingehalten werden sollen, im Haushalt der Europäischen Union mehr in Energie investiert werden.

Zum Dritten müssen auch bestehende Programme, bestehende Strukturprogramme, bestehende Regionalprogramme, wenn man sie mit entsprechenden Impulsen, die energetisch sind, versieht, genutzt werden können. Ich werde mit dem Kollegen Hahn darüber reden, wie wir im Bereich der regionalen Förderpolitik energetische Vorgaben und Ziele neben anderen Vorgaben der Arbeitswelt, der Wirtschaft, des Wachstums generell zu Zielen machen und so mehr Geld für unsere Ziele nutzen können.

4-112

Algirdas Saudargas (PPE). – Gerbiamas paskirtasis komisare, aš prisijungiu prie tų kolegų, kurie tikrai yra patenkinti šiandien Jūsų pasirengimu ir atsakymais. Jie iš tiesų buvo prasmingi, labai inteligentiški, ir kas labai svarbu, tikrai sąžiningi atsakymai. Ačiū.

Jūs kartu atsakėte į daugumą man rūpimų dalykų: dėl energetikos salų, dėl prisijungimo prie tinklų, dėl nuosavybės atskyrimo, bet turiu galimybę pridurti tik vieną, jau iš karto papildomą, gerbiamas Pirmininke, klausimą, labai konkretų ir trumpą. Norėčiau sužinoti, kaip Jūs spręsite problemą, kada projektai (galiu pateikti pavyzdį projekto dujų tinklo sujungimo tarp Lietuvos ir Lenkijos), kurie nesulaukė investuotojo dėl to, kad jiems stinga ekonominio pagrindimo, tačiau jie turi neabejotiną vertę saugumo prasme. Ar Jūs ieškosite papildomų Europos Sąjungos lėšų paramos tokiems projektams? Ačiū.

4-113

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Der Vorrang, der gleichwohl von uns allen eingesehen wird, lautet immer, dass die Wirtschaft für Investitionen hauptverantwortlich ist. Aber klar, diese Antwort gilt nicht ohne Ausnahme. Wenn wir für relevante Wirtschafts- und Lebensräume, wie die baltischen Länder, wegen der relativ geringen Abnahmemengen und Verbrauchszahlen, nachweisbar eine Leitung marktwirtschaftlich nicht hinbekommen, dann ist die Europäische Union gefragt.

Da halte ich zuallererst die Europäische Investitionsbank für geeignet. Ich würde mir wünschen, dass wir einen Investor finden, der, wenn er von uns ein Darlehen, eine Zinsbewilligung oder eine Garantie bekommt, investiert, schließe aber *ultima ratio* eine Direktförderung nicht aus. Ziel muss sein, dass das Baltikum in das europäische Gasnetz integriert wird und die Inselfituation damit im nächsten Jahrzehnt abgebaut wird.

4-114

Algirdas Saudargas (PPE). – Ačiū, aš tik padėkoju už atsakymą.

4-115

Edit Herczog (S&D). – I am happy to back the Committee on Industry, Research and Energy and I can assure the Commissioner-designate I will never be without questions regarding energy.

You will be responsible for energy research in the future and you have to build on the Strategic Energy Technology Plan. We want you to be a leader in this field so you can refocus energy research and industry-driven applied technologies which help to create innovative growth and jobs in line with the Lisbon Strategy goals.

In the context of the Strategic Energy Technology Plan, the Commission published a communication in October 2009 outlining the financial requirement of EUR 50 billion over the next 10 years for developing essential low carbon technologies for the future.

My question is a simple one. What are you going to do to collect the required EUR 50 billion? What will your key performance indicators be? How are you going to do that?

4-116

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Frau Abgeordnete, ich werde in den nächsten Tagen mit der für Forschung zuständigen Kollegin die genaue Abgrenzung meiner Kompetenz und ihrer Kompetenz, und damit auch der Haushaltsmittel, zu besprechen haben. Diese Entscheidung im Detail steht noch bevor.

Zum zweiten werde ich in den nächsten Jahren meine Aufgabe darin sehen, bei künftigen Haushaltsentscheidungen Mehrheiten für mehr Mittel für die Energieforschung zu erreichen.

Zum dritten will ich unsere Forschungsprogramme bestmöglich mit nationalen und regionalen Forschungsprogrammen kombinieren, die es in den Mitgliedstaaten und Regionen in großer Zahl gibt.

Zum vierten glaube ich, dass genau in dem Bereich auch die Energiewirtschaft und die Energietechnik herstellende Wirtschaft gefordert ist. Ich will auch die großen forschenden Konzerne in die Pflicht nehmen, und als Anreiz dafür kann ich mir kombinierte Programme vorstellen, das heißt Forschungsprojekte, die wir vorgeben, die aber der Wirtschaft interessant erscheinen müssen und in einer Kofinanzierung aus dem EU-Haushalt und aus entsprechenden Mitteln der Konzerne bestehen.

Ich kann mir abschließend auch Projektpartnerschaften vorstellen, Forscher im öffentlichen Sektor, und Forscher, die in der Wirtschaft tätig sind, arbeiten auf Zeit gemeinsam. Mir scheint, dass auch hier die Kräftebündelung bei bestehenden Mitteln den *output* des Ergebnisses verstärkt.

4-117

Edit Herczog (S&D). – You have to remember that this committee will stand to support you with the Strategic Energy Technology Plan. My question is that, as the spring summit has to prepare the Energy Action Plan between 2010 and 2014, are you going to put something into it? What is your added value to these documents being prepared by the spring summit this year?

4-118

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Wir werden, wenn Sie uns in unser Amt berufen sollten, in der ersten Sitzung die Beiträge der Kommission für den Gipfel im März beraten. Dann werde ich meinen Beitrag einbringen in der Frage „Welche Rolle spielen die Themen Energie und Klimaschutz auf dem Gipfel?“, neben der wirtschaftlichen Krise und neben anderen Themen, die anstehen. Das Ganze geht dann recht schnell. Da ist die Amtsübernahme am 1. Februar, für die Kommission zeitlich gesehen eher ein Nachteil bei der Zeitachse. Deswegen möchte ich diese Frage wie folgt zurückgeben: Ich biete dem Ausschuss – auch gerne informell – an, im Februar einen ganzen Abend über Ihre Erwartungen dazu zu sprechen, was auf dem Frühjahrsgipfel unsererseits zu diesem Thema eingebracht werden wird und wie wir dies mit der spanischen Ratspräsidentschaft, die hier ganz konkrete Eigenambitionen hat, verbinden können. Ich will mir für informelle Gespräche dazu im Februar ausreichend Zeit nehmen, damit nicht der Start im März schon aus Ihrer Sicht falsch angelegt wird.

4-119

Markus Pieper (PPE). – Herr Oettinger! Wir haben heute eine kluge Mischung aus Realitätssinn und Visionen von Ihnen erleben dürfen. Ich fürchte nur, der Einladung zum Skat werden die Grünen nicht folgen, denn im Skatblatt gibt es nur schwarze und rote Karten – ich weiß nicht, ob sie damit umgehen können.

Ich möchte einmal konkret werden: Wir haben den Übergang zum Jahr 2020 beschrieben, mit konkreten Zielsetzungen, je schneller desto besser. Die Trümpfe, die wir jetzt schon zur Erreichung dieses Ziels haben, sind Emissionshandel, Ökosteuer, in vielen Ländern Einspeisegesetze, Kraft-Wärme-Kopplungsgesetze. Wir haben schon jetzt Auflagen bei der Energieeffizienz. Die Bürger zahlen 70% Steuern an den Zapfsäulen für das Tanken. Wer soll diesen Übergang bezahlen? Nehmen wir die Arbeitsplätze mit, nehmen wir soziale Problemgruppen mit? Können die die Energiekosten noch bezahlen? Nehmen wir den Verbraucher mit? Haben wir eine gemeinsame Vision, eine gemeinsame Strategie, um diese 20% zu erreichen?

4-120

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Die Frage bedürfte eigentlich einer abendfüllenden Besprechung. Klar ist, dass eine Strategie Erfolg haben muss. Das Ziel muss so ehrgeizig wie möglich sein, ohne dass es laufend umgangen werden kann.

Mir nützt eine Vorgabe der Industrie dann viel, wenn die Industrie sie erfüllen kann und überlebt und die Arbeitsplätze bestehen bleiben und wenn mir die Lohnsteuer zurückkommt.

Wenn das Ziel so hoch ist, dass es keiner akzeptieren kann, wäre Klimaschutz als Instrument der Deindustrialisierung vermutlich falsch. Deswegen ist das Ganze eine sensible Gratwanderung, und ich glaube, niemand weiß abschließend auf der Zeitachse 2020-2030, wie der Verlauf sein wird. Der weltwirtschaftliche Verlauf, aber auch die Frage Akzeptanz von Zielen in anderen Weltregionen, sind nicht absehbar. Deswegen braucht man Visionen, die man aber auf Sicht ergänzen und korrigieren muss.

Also nicht nur *step by step* und nicht nur auf Sicht fahren. Die Vision ist das eine, aber die ständige Feinsteuerung, Ergänzung und Korrektur entlang neuer Erkenntnisse ist das andere. Das ist, glaube ich, die Gratwanderung, die wir gemeinsam bestehen müssen. Ich neige zu ehrgeizigen Visionen und bin umso eher bereit, sie auch zu unterschreiben, wenn die Möglichkeit der Korrektur, der weiteren Einsicht uns allen im Prozess der Umsetzung bestehen bleibt und niemand dann wegen einer Korrektur kritisiert wird. Korrekturbereitschaft und neue Erkenntnisse sind unbedingt nötig, wenn man sich Zehn- oder gar Zwanzig- oder Vierzigjahrespläne vornehmen will.

4-121

Markus Pieper (PPE). – Eine Nachfrage, Herr Oettinger: Ihre persönlichen Ziele für die nächsten fünf Jahre, woran können wir Sie nach fünf Jahren messen?

4-122

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Ich will die industrielle Wettbewerbsfähigkeit Europas halten, nein, dort zurückgewinnen, wo sie nicht mehr besteht, und dabei die Chancen der Energiewirtschaft im Allgemeinen, der

nachhaltigen Wirtschaft im Besonderen und neuer energie- und umweltverträglicher Technologien nützen. Ich glaube, dass von daher *green energy*, aber auch Technologien wie *smart grid*, intelligentes Energienetz, entscheidende Faktoren sind. Ich glaube, dass sich dann viele Gegensätze auflösen werden und mancher, der mit Ideologien in den Saal kommt, diese am besten an der Garderobe abgibt und sich rein an Daten, Fakten und Techniken orientiert, um wettbewerbsfähig und ökologisch zukunftsfähig die nächsten fünf Jahre entscheidende Schritte zu machen. Die entsprechenden Kompetenzen, der Vertrag von Lissabon geben uns dafür mehr Schub als jemals zuvor.

4-123

Jaroslav Paška (EFD). – Vážený pán komisár, hovorili ste o potrebe diverzifikácie zdrojov energie v Európe a o vytvorení energetického mixu, ktorý by nám pomáhal predchádzať vážnym krízovými situáciami. Istým nevyužitelným potenciálom energie je vodná energia – spomínali ste dunajskú stratégiu. Preto sa pýtam, či máte predstavu o možnostiach ako zlepšiť využiteľnosť potenciálu, ktorý sa skrýva vo vodných zdrojoch?

4-124

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Die Donau-Strategie ist mir ein Herzensanliegen, weil von meinem Heimatland her gesehen der Rhein der Gründungsfluss Europas war, und die Donau ist der Erweiterungsfluss Europas. Die Nachbarschaft der Donauanrainer scheint mir eine wichtige kulturelle, aber auch ökonomische zu sein. Wenn ich den Rhein entlang fahre, merke ich, wie stark er wirtschaftlich und ökologisch genutzt wird. Stichworte: Schiffshäfen, Wasserfracht. Bei der Donau ist das überhaupt nicht vergleichbar. Wer in Donaustädten wie Belgrad und Budapest ist, wundert sich, wie wenig Schiffsverkehr stattfindet, außer ein paar Ausflugsdampfern gar nichts. Dasselbe gilt für Wasserkraft. Ein strategischer Plan zur Ertüchtigung der Donau für die Wasserschifffahrt und damit zur Vermeidung von Straßenfahrzeugen und anderes mehr, für Laufwasser-Kraftwerke nach dem Vorbild des Rheins, das kann in den nächsten Jahren eine Perspektive für alle Anrainer sein.

4-125

Jaroslav Paška (EFD). – Ďakujem, ďalej by som sa opýtal na inú tému. Hovorili ste, že ste dobre zvládli alebo že sme dobre zvládli energetickú krízu na začiatku minulého roka vďaka tvrdým rokovaniam s Ukrajinou a s Ruskom. Slovenská republika by nemusela byť niekoľko týždňov prakticky bez plynu, keďže na svojom území má pomerne veľké zásobníky plynu, ktoré boli v tom čase úplne plné. Súkromní vlastníci týchto zásobníkov, európske spoločnosti, však neboli ochotní ani v takejto zložitej situácii poskytnúť plyn štátu, na ktorého území zásobníky sú. Preto by som sa chcel opýtať, čo vieme do budúcnosti urobiť s tým, aby sa európske spoločnosti nesprávali k svojim obyvateľom ako hyeny?

4-126

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Energie ist ein

marktwirtschaftliches Gut, aber auch ein Gut, das gewissen Gemeinnützigkeitsregeln unterliegt. Deswegen glaube ich, dass Monopolstellungen nicht ausgenutzt werden dürfen. Ich sehe eine Gemeinwohlverpflichtung der im Energiebereich handelnden Unternehmen. Deswegen greife ich gerne das Beispiel, das mir neu ist, auf: Wenn ein Land nachweisbar in der Abhängigkeit auf Zeit in Gefahr ist, also keine Lieferung in der gewohnten Form erhält, dann kann ich mir vorstellen, dass die Energieunternehmen und auch die Speichereigentümer bei allem Recht auf Eigentum darauf verwiesen werden können, dies aus Gründen des Gemeinwohls auf Zeit zu Marktpreisen öffentlich zugänglich zu machen, also dem Land, dem Staat, der darauf angewiesen ist, dies auf Zeit entsprechend durch eine Lieferpflicht zur Verfügung zu stellen. Die Frage Eigentum und Gemeinwohlgebundenheit ist im Energiebereich sensibler zu sehen als in anderen Bereichen, die für die Grundversorgung und für das tägliche Dasein nicht in dem Maße Bedeutung haben, wie es Energie ohne Zweifel für uns alle hat.

4-127

Zoltán Balczó (NI). – Tisztelt Oettinger úr! Úgy vélem, hogy valamennyien egyetértünk abban, hogy a XXI. században az energia létszükséglet, hasonlóan a vízhez és az élelemhez. Mégis, amikor az energiaellátás biztonságáról beszélünk, technikai kérdésnek tekintjük, és keveset foglalkozunk azzal, hogy a lakosság képes-e ezt megfizetni. A piaci liberalizáció ellentmondásosan zajlott le. Több országban – így Magyarországon is – a villamosenergia-árak emelkedéséhez vezetett, miközben a nagy szolgáltatók extraprofitra tettek szert. A kérdés az, hogy e közérdekű szolgáltatás tekintetében – ha ön valóban vallja a szociális igazságosság érvényesítését –, konkrétan milyen intézkedéseket akar tenni az energiaszegénység mérséklésére?

4-128

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Dass jeder Mann und jede Frau eine warme Wohnung hat, warmes Wasser und für den täglichen Bedarf die Menge, die unserem Menschenbild entspricht, ist ein unbestreitbares Ziel. Ohne Energie darf bei uns niemand leben müssen. Ich setze darauf, dass unsere Maßnahmen – Transportwege aufzubauen, den Binnenmarkt herzustellen, den Wettbewerb zu steigern – dazu führen, dass die Preisentwicklung maßvoll und Energie bezahlbar bleibt. Wir müssen erreichen, dass unsere europäische Politik die Bezahlbarkeit von Energie nicht gefährdet. Das Thema kann auch durch eine öffentliche Debatte vorangebracht werden, und es kann eine Art Kodex entwickelt werden, dass Energieunternehmen nicht abschalten, nur weil jemand seit zwei Wochen nicht gezahlt hat.

Ich kenne aus dem deutschen Recht in einem anderen Bereich, der aber auch lebensnotwendig ist – Stichwort Bankverbindung – die Regelung, dass die bei uns bestehenden Sparkassen die Verpflichtung haben, jedem ein Konto anzubieten und nicht zu unterscheiden, wer ein Konto bekommt und wer nicht. Ich kann mir eine entsprechende Lieferpflicht durchaus vorstellen. Ich glaube, dass die Preissteuerung, die Regulierung,

Wettbewerb und Binnenmarkt mit meinen Kollegen vorrangig vor entsprechenden rechtlichen Pflichten zur Erreichung unseres Zieles zu besprechen sind.

4-129

Zoltán Balczó (NI). – A kezemben tartom a Finanzplatz című német folyóirat legújabb számát, amit tegnap kaptunk meg. Ennek a címlapján egy bankár következtetése áll: a szociális piacgazdaság, mint vezérlő eszme nem bukott meg. Meggyőződésem, hogy egy biztos azokat a javaslatokat tudja jól képviselni, ami társadalom felfogásával szinkronban van. Egyetért-e ön ezzel az állítással a szociális piacgazdaságra vonatkozóan?

4-130

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Im Finanzbereich haben einzelne Banker versagt und haben Finanzprodukte nicht gehalten, was sie versprochen haben. Ich glaube, dass man im Bankenbereich weitreichende Veränderungen für die Verpflichtungen der Banker und für die Garantie ihrer Produkte vornehmen muss.

In dem Bereich baue ich darauf, dass wir, die Europäische Union, uns einig werden und den Standard für die Sicherheit von Finanzprodukten und für die Nachhaltigkeit von Vergütungsstrukturen für Bankvorstände beschließen.

Ich habe den Eindruck, mancher hat schon wieder den Glauben, es ginge alles mit noch größeren Rädern weiter, wie es bis vor zwei Jahren war. Ich übertrage dieses Urteil nicht auf andere Branchen. Ich komme aus einem Land des Mittelstands, und ich kann für viele Unternehmer, Geschäftsführer und Familienbetriebe nur sagen, dass sie sich in einer sozialen Kultur ihren Beschäftigten, ihren Kunden und ihren Geschäftspartnern gegenübersehen.

Ich will uns einfach bitten, nicht aufgrund einer Branche und eines Teils der dortigen Teilnehmer ein negatives Urteil über Marktwirtschaft, Wirtschaftsordnung generell und Marktteilnehmer zu fällen. Das Gegenteil muss der Fall sein.

Im Energiebereich muss soziale Marktwirtschaft aus beiden Worten, Sozial und Markt, bestehen und um die ökologische Perspektive ergänzt werden. Ökologisch, sozial und wirtschaftlich sind drei gleichwertige Werte, die wir zu beachten haben.

4-131

Der Vorsitzende. – Herr Oettinger, ich darf mich bedanken. Das war eine Vielzahl von Fragen, die beantwortet wurden, und ich darf Ihnen, wie das die Regeln auch vorsehen, zum Abschluss noch die Gelegenheit geben, einige abschließende Ausführungen und Anmerkungen zu machen, und dafür haben Sie noch einmal fünf Minuten Zeit zur Verfügung. Herr Oettinger, Sie haben das Wort.

4-132

Günther H. Oettinger, *designiertes Kommissionsmitglied.* – Meine Damen und Herren!

Recht vielen Dank für eine Atmosphäre, die ich als weit wohltuender empfunden habe, als mir alle vorher sagten. Sie waren sportlich und fair. Ich merke an Ihren Fragen, die ja nicht nur Fragen, sondern auch Standpunkte sind, wie hoch bei Ihnen die Sachkunde ist. Deswegen habe ich die feste Absicht, den Arbeitskontakt zu Ihnen intensiv zu suchen, bei Ihren Ausschusssitzungen, in der Straßburg-Woche, auch in informeller Form, und gerne auch in Abendgesprächen ohne Tagesordnung, wo man in völliger Offenheit über Doppelpass, über Ziele und Vorbehalte sprechen kann. Ich bin zur Offenheit gegenüber jedem und jeder bereit, auch jeder hier im Parlament vertretenen Partei. Sie sind mir alle gleich wichtig. Die Zielvorgaben sind klar, viele Schritte sind schon eingeleitet, diese werden wir umsetzen, es werden weitere folgen.

Ich sehe im Artikel 194 eine Verpflichtung und eine große Chance. Diesen Artikel auszufüllen, ist in den nächsten Jahren unsere Mission. Ihre und die des Rates und meine Mission in der Vorbereitung, als Dienstleister, als Partner für Sie. In diesem Sinne freue ich mich darauf. Sie geben mir vielleicht Vertrauensvorschuss, den ich abarbeiten will. Sie waren heute sehr kollegial und fair, ich habe mich bei Ihnen in diesem Kreis inhaltlich und atmosphärisch wohl gefühlt! Einen schönen Tag!

(Beifall)

4-133

Der Vorsitzende. – Herr Ministerpräsident! Der Applaus zeigt, dass sich auch die Kollegen bei diesem Gespräch wohlgeföhlt haben. Ich bedanke mich für die Beantwortung, für das engagierte Gespräch und schließe diese Sitzung. Ich lade die Koordinatoren für 14.00 Uhr ein. Wir treffen uns im Ausschuss heute zu späterer Stunde noch einmal und werden noch einige Kandidaten besprechen.

(Die Sitzung wird um 12.04 Uhr geschlossen.)